# jufof

journal für ufo-forschung

03-2007
Jg. 28 · Nr. 171
ISSN 0723-7766
Preis: 4,50 Euro

GEP e.V.




## Nick Pope

*UFOlogie für das neue Jahrtausend – Teil 1*

## »Wenn es nicht wahr ist, ist es doch gut gedacht«

*Ein Interview mit Dr. Roberto Pinotti*

## UFO-Beobachtungen

*Sichtungen – Dokumentationen – Beurteilungen*

# Inhalt



# Impressum


**Herausgeber**
*Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V.*
gegr. 1972
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377
Telefax: (02351) 23335
e-Mail: info@ufo-forschung.de

**Bankverbindung**
Postbank NL Dortmund (BLZ 44010046)
Kontonummer: 18381464

**Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts**
Hans-Werner Peiniger
Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

**Bezugspreis**
1 Jahr (6 Ausgaben): € 27,00
zuzüglich Porto: Inland € 7,00, Ausland € 11,00
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

**Anzeigenpreise**
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu zehn Schreibmaschinenzeilen (ca. 340 Anschläge) für Mitglieder kostenlos!





**Druck**
MG-Verlag, 56637 Plaidt

# Editorial

## Liebe Leser,

Sie kennen das **jufof** als oft kritischen, aber immer fairen Begleiter der deutschen UFO-Szene. Über die Jahre betrachtet werden hier nicht nur die Ergebnisse unserer eigenen Feldforschung vorgestellt, die in grossen Teilen unser Kollege und erster Vorsitzender Hans-Werner Peiniger in akribischer Kleinarbeit ermittelt und zusammengestellt hat. Wir berichteten auch über Tagungen, Fachliteratur und konnten ihnen hoffentlich auch so manchen guten Softwaretipp vermitteln. Allerdings haben wir uns fast immer auf die Grenzen des deutschen Sprachraums begrenzt. Leider war es uns nur selten möglich, die UFO-Forschung aus einer anderen Sicht, etwa der unserer europäischen Nachbarn, zu präsentieren.

Umso mehr freue ich mich, Ihnen in dieser Ausgabe gleich zwei Artikel präsentieren zu können, wo wir über den Tellerrand unseres Sprachraums hinausschauen. Unser Kollege und neuer Pressesprecher der GEP, Natale Guido Cincinatti, führte ein ausführliches Interview mit dem italienischen UFO-Forscher Dr. Roberto Pinotti. Hier schildert Herr Pinotti, wie er in sehr jungem Alter zur Ufologie kam und was ihn noch heute an diesem Fachgebiet fesselt. So erfahren wir viele interessante Aspekte der italienischen Ufologie, die hierzulande kaum jemandem bekannt waren.

Doch dabei lassen wir es nicht bewenden und setzen noch einen drauf. Fachautor Ulrich Magin übersetzte für das **jufof** einen Artkel des Briten Nick Pope: UFOlogie für das neue Jahrtausend. Lesen Sie den ersten Teil in dieser Ausgabe! Herr Pope schreibt über seine Erfahrungen in der Ufologie zum Ende des vergangenen Jahrtausends und gibt einen Ausblick auf die Zukunft. Lesen Sie über seine Meinung zu Verschwörungstheorien und welche Fragen bisher an ihn herangetragen wurden. Nicht zuletzt lässt er uns an seiner persönlichen Einschätzung der Lage teilhaben.



Lassen Sie mich zum Schluss noch ein wenig in der Vergangenheit bleiben, so die letzten 10 Jahre betreffend. Wir erlebten Mitte der 90er Jahre einen gewaltigen UFO-Boom, der uns unter anderem auch einige neue Periodika einbrachte. Mit dem Rückgang des öffentlichen Interesses am Thema Ufologie verschwanden nicht nur die meisten dieser neuen Zeitschriften von der Bildfläche. Auch so alteingesessene Magazine wie der CENAP-Report stellten ihr gedrucktes Erscheinen ein und verlagerten sich komplett in das Internet. Umso mutiger war der Schritt unserer Kollegen Dennis Kirstein und Ferhat Talayhan, ihre Zeitschrit UFOzine in gedruckter Form herauszugeben. Am Erscheinungsbild und der Druckqualität wurden kontinuierliche Verbesserungen vorgenommen. Zuletzt wurde die Zeitschrift in »Incognitas« umbenannt. Alles in allem eine Erfolgsgeschichte!

Mit umso grösserem Bedauern mussten wir dieser Tage zur Kenntnis nehmen, dass sich die Macher eine kreative Pause verordnet haben. Incognitas wurde eingestellt. Dadurch wird die deutsche UFO-Gemeinde ein ganzes Stück weit ärmer. Neben dem DEGUFORUM ist somit das **jufof** das einzige noch verbliebene Printmedium mit Schwerpunkt auf Ufologie und UFO-Forschung.

Also drücken Sie uns die Daumen, dass wir noch recht lange durchhalten! Viel Freude an diesem Heft wünscht ihnen

*Ihr Mirko Mojsilovic*

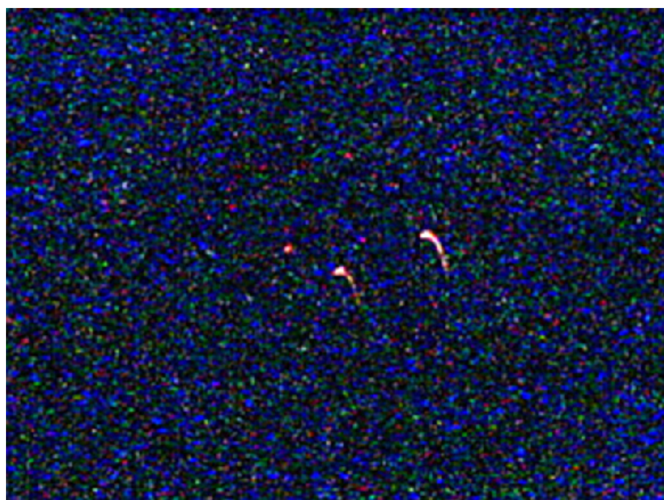
# UFO-Beobachtungen
## Dokumentationen – Bewertungen

### Orangene Lichtkugeln über Winnweiler

Fall-Nummer: 20070520 A
Datum: 20.5.2007
Uhrzeit: 22:36 MESZ (20:36 UTC)
PLZ, Ort: 67722 Winnweiler
Land: Deutschland
Zeugen: Torben W. (17) + Mutter (54)
Klassifikation: NL
Bewertung: IFO / V2
Identifizierung: Modell-Heißluftballon(s)
Ermittlungen: Sind eingestellt
Erstkontakt: 20.05.2007 em / em
Untersucher: Hans Werner Peiniger

**Zeugenbericht**

*»Heute, am 20.5.2007, habe ich komische orangene Lichtkugeln gesehen. Es waren circa 8 bis 10, die versetzt, jedoch eng beieinander am Himmel geschwebt und schließlich in den Wolken verschwunden sind. Ich habe schnell mein Handy geholt und ein Foto geschossen, das ich auch mitschicke. Wenn man genau ranzoomt erkennt man, dass die Kugeln irgendwie noch ›Schwänze‹ haben oder Sonstiges. Ich kann mir das nicht erklären.«*



Handyfoto (aufgehellt)

**Diskussion und Bewertung**

Eine Nachfrage ergab, dass die Lichter aus östlicher Richtung kamen und in Richtung Westen zogen. Sie seien geräuschlos und von gleich bleibender orangener, nicht greller aber gut erkennbarer, Farbe gewesen. Die Position der Lichter und deren Geschwindigkeit habe sich während des Fluges nicht verändert.

Offensichtlich hat es sich hierbei um ein so genanntes »stilles Feuerwerk« gehandelt. Dabei werden gleich mehrere Modell-Heißluftballons weitgehend zeitgleich gestartet. Da sich derartige Beobachtungen in letzter Zeit häufen, scheint der Start eines stillen Feuerwerks immer beliebter zu werden. Inzwischen haben sich auch bereits entsprechende Anbieter wie beispielsweise www.skylaternen.com gefunden, die im Internet sogar organisierte Events anbieten.




www.skylaternen.com

Das Handyfoto ist leider von der Auflösung so schlecht, dass darauf keine Details zu erkennen sind. Offenbar hat der Zeuge während der Aufnahme sein Handy leicht bewegt, so dass es sich bei den »Schwänzen« um Verwacklungen handelt.

Da der Fall als solches nicht besonders spektakulär ist, erschien uns die Aufnahme weiterer Recherchen, in deren Rahmen wir möglicherweise den Verursacher hätten ermitteln können, jedoch nicht erforderlich.

**Hans-Werner Peiniger**

## »Fliegende Laterne« über Hünfelden

Fall-Nummer: 20070414 A
Datum: 14.4.2007
Uhrzeit: 21:00 Uhr MESZ (19:00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 65597 Hünfelden – Heringen
Land: Deutschland
Zeugen: Ralf H. (geb. 1065, Biologe) + 3
Klassifikation: NL
Bewertung: IFO / V2
Identifizierung: Modell-Heißluftballon
Ermittlungen: Sind eingestellt
Erstkontakt: 16.4.2007 tel / fb – br
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

**Zeugenbericht**

»*...sahen meine Frau, unsere Kinder (4 und 6 Jahre) und ich ein Flugobjekt, das sich von Norden her näherte. Es flog parallel zur Windrichtung, Osten.*

*Kinder halten es für eine fliegende Laterne, unten Licht/Feuer; obendrüber dunkles Gebilde. Spontan denke ich an einen Heißluftballon, aber viel zu schnell.*

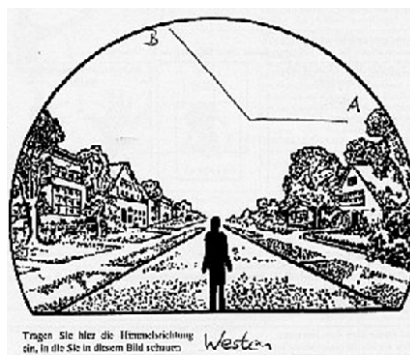
*Das Objekt dreht von Norden auf Richtung West-Südwest und beginnt im 45°-Winkel zu steigen. Die Helligkeit des Objekts lässt sehr schnell nach und ist innerhalb von einer Minute verschwunden.*

*Hieraus schließe ich, dass die Geschwindigkeit sehr hoch ist. Das Objekt war doppelt so hell und doppelt so groß wie die Venus, die am Westhimmel stand.*

*Das Objekt entfernte sich lautlos. Die Windrichtung war jedoch Osten, so dass der Wind die Geräusche weggetragen haben kann. Ein Kondensstreifen war nicht zu erkennen.*«

**Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen**

Dauer der Beobachtung: 1 Minute / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: Erbse, 0,5 cm / Mondvergleichsschätzung: 2-Euro-Stück, 3 cm / Vorstellung von tatsächlicher Entfernung: 3 – 5 Kilometer / keine Formveränderung / Umrisse nicht genau zu erkennen / Licht war konstant / keine Wirkungen / Bewegung von rechts




nach links / Verschwinden: im Flug immer kleiner werdend, bis es nicht mehr zu erkennen war / Winkelhöhen: zu Beginn 20°, zum Ende 70° / Geschwindigkeitsvergleich: »*mindestens so schnell wie ein Düsenjäger, viel schneller als ein Verkehrsflugzeug*« / Vorstellung von tatsächlicher Geschwindigkeit: »*vermute etwa 2000 – 4000 km/h*« / Wetterlage: wolkenlos, frische Brise-starker Wind, warm, 20°C / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft + keine Vorstellung / Beobachtung wurde der Polizeidirektion Limburg gemeldet / Vorbelastung: keine erkennbar / Erklärung ist unterschrieben.

**Diskussion und Bewertung**

Der Zeuge wurde durch mich am Telefon befragt. Daraus ergaben sich jedoch keine weiteren Beobachtungsdetails.

Eine Überprüfung der Windrichtung zum Zeitpunkt der Beobachtung ergab wechselhafte Richtungen. Hauptsächlich jedoch in südwestliche Richtungen. Das deckt sich in etwa mit den vom Zeugen angegebenen Flugrichtungen.

Eine geringe Differenz zeigt sich bei der Mondvergleichsschätzung. Statt der geschätzten 3 cm hat der Vollmond einen scheinbaren tatsächlichen Durchmesser von 0,5 cm. Das sollte man bei der Größenschätzung des Objekts berücksichtigen.

Ungeachtet dessen entspricht das beschriebene Objekt ohne Zweifel dem Erscheinungsbild eines Modell-Heißluftballons. Auch der Zeuge dachte ja spontan an einen Heißluftballon, wenn auch an einen großen bemannten, und die Kinder sprachen von einer »fliegenden Laterne«. Da es sich m. E. mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Modell-Heißluftballon gehandelt hat, erscheint eine Klassifizierung als IFO / V2 gerechtfertigt.

**Hans-Werner Peiniger**

## Seltsame Lichter über Neckarrems

Fall-Nummer: 20070519 A
Datum: 19.5.2007
Uhrzeit: zw. 21 – 22:00 Uhr MESZ
(19 – 20:00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 71686 Remseck am Neckar – Neckarrems
Land: Deutschland
Zeugen: Patrick T. (19) + Freund (19)
Klassifikation: NL
Bewertung: IFO / V2
Identifizierung: Modell-Heißluftballon(s)
Ermittlungen: Sind eingestellt
Erstkontakt: 20.5.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

### Zeugenbericht

*»Gestern (19.5.07) haben mein Freund und ich zwischen 21.00 und 22.00 Uhr auf der Strecke von Winnenden (71364) nach Ludwigsburg (71634) seltsame Lichter am Himmel bemerkt. Erst hielten wir es für ein Haus, das uns auf der Hinfahrt nicht aufgefallen war. Jedoch wurde das ›Haus‹ sehr schnell größer und veränderte seine Position. Dann veränderten die einzelnen Lichter (die wir erst als Fenster interpretierten) auch die Position zueinander. Die Lichter bewegten sich unter den Mond und verschwanden dann langsam nacheinander.«*

### Diskussion und Bewertung

Die beiden Zeugen befanden sich auf der L1140 zwischen Schwaikheim und Neckarrems. Sie beobachteten die Lichter zunächst aus dem fahrenden Fahrzeug heraus, hielten jedoch dann an einem Feldweg kurz vor dem Ortseingang Neckarrems an und stiegen aus. Etwa 7 bis 10 Lichter seien es gewesen, deren Licht sehr stark flimmerte. Sie waren so hell wie Sterne und von unterschiedlicher Farbe. Dazu der Hauptzeuge: »*Hauptsächlich waren sie gelb bis grün, ganz so als würde Phosphor leuchten. Mein Freund meinte auch kurz, welche blau und rot blinken gesehen zu haben.*«

Eine astronomische Rekonstruktion zum Beobachtungszeitpunkt ergab, dass die schmale Mondsichel in westlicher Richtung in einer Höhe von etwa 28° stand. Die Lichter seien unter dem Mond von links nach rechts geflogen, müssen also demnach grob aus südlicher Richtung gekommen sein, um dann in nördlicher Richtung »auszufaden«, wie es der Hauptzeuge nannte. Damit meinte er ein Erlöschen der Lichter.

Auch in diesem Fall deuten die Sichtungsparameter auf einen Massenstart von Modell-Heißluftballons hin, beispielsweise die, wie sie von der Firma Flammea angeboten werden.

Derartige stille Feuerwerke erfreuen sich steigender Beliebtheit. Ganz besonders jedoch an dem Wochenende des 19. und 20.5.2007. Am Samstag gewann nämlich der VfB Stuttgart gegen den FC Energie Cottbus mit 2:1 den deutschen Meisterschaftstitel in der Fußball-Bundesliga. Das führte wohl an den beiden Abenden bei schönem Wetter

www.flammea.de



zu zahlreichen privaten Meisterschaftspartys, bei denen entsprechend den Stuttgarter Trikot-Farben rot-weiße Modell-Heißluftballons gestartet worden sind. Jedenfalls gingen beim UFO-Telefon des CENAP in Mannheim zahlreiche UFO-Beobachtungen ein, die alle mit großer Wahrscheinlichkeit auf einzelne Modell-Heißluftballons zurückzuführen sind. CENAP-Leiter Werner Walter musste bis tief in die Nacht entsprechende Meldungen entgegennehmen. Vermutlich hat man auch anlässlich des Meistertitels oder einem anderen öffentlichen Event mehrere Ballons gleichzeitig gestartet, die von den beiden Zeugen beobachtet worden sind.

Auch in diesem Fall haben wir auf weitere Recherchen verzichtet, da alle Sichtungsdetails mit einem Massenstart von Modell-Heißluftballons erklärt werden können.
**Hans-Werner Peiniger**

Modell-Heißluftballon vor dem Start



# Kurz notiert I
## Aktuelle Meldungen

**UFO-Thema hält Einzug in weltweite Spam- und Malware-Szene**

Neuerdings werden Spam-Mails mit dem Betreff »Es ist interessant« verbreitet, die das UFO-Thema zum Inhalt haben:

*»Die Berliner U-Bahn Mitarbeiter fanden die Reste eines unbekannten Flugkoerpers. Interessant findet man auch die Ermittlung von moeglichen Gruenden des Unwohlseins einiger U-Bahn Angestellten. Nach etlichen Inspektionen wurde ein Fremdkoerper gefunden. Wie Wissenschaftler behaupten, koennte der Koerper so gross wie ein Bus sein. Es wurde auch vermutet, er haette seltsame Strahlen aussenden koennen und das wegen rund um dem Rumpf gebildeter ›Totzone‹«.*

Zum Schluss wird auf einen Link verwiesen, der von einem Hongkonger Server eine 100 KB große EXE-Datei lädt. Diese enthält einen Trojaner, der Authentifikationsinformationen (Benutzernamen, Passwörter, Kreditkartennummern etc.) ausspähen und weiterleiten kann. Also auf keinen Fall den Link betätigen oder EXE-Anhänge öffnen.
**Hans-Werner Peiniger**

**Quelle:** Ziemann, Frank: *Malware: angeblicher UFO-Fund in Berliner U-Bahn.* http://www.pcwelt.de/news/sicherheit/77347/index.html

GEP insider

Hinweis:
Für Mitglieder der GEP liegt diesem jufof der vierseitige GEP-Insider Nr. 42 bei, mit den folgenden Themen:

- Frühjahrstreffen der GEP in Lüdenscheid
- GEP-Buddys: Peter Kauert

# UFO-Beobachtungen
## Weitere Meldungen

**Weitere UFO-Meldungen**

**24.6.2007, ab 3:15 MESZ, Salzburg, Österreich**
Zahlreiche Beobachter meldeten dem CENAP in Mannheim »Wolken mit einem UFO-Effekt«, die ein buntes »Lichterschauspiel« zeigten.
Bewertung: leuchtende Nachtwolken
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8434&page=1

**23.6.2007, 0:43 MESZ, 5---- Köln**
Von seinem Fenster aus filmte ein Zeuge mit seinem Handy vier unterschiedlich helle und farbige Lichter, die hinter einem Nachbarhaus mit gleichem Abstand aufzusteigen schienen und dann Richtung Innenstadt geräuschlos dahinschwebten.
Bewertung: Modell-Heißluftballons (MHBs)
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8434&page=1

**23.6.2007, ca. 1:00 MESZ, 48485 Neuenkirchen**
Mehrere Zeugen beobachteten aus dem Garten heraus, wie aus westlicher Richtung rund 30 gelb-orange Lichter angeflogen kamen und in östliche Richtung mit hoher Geschwindigkeit verschwanden.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8434&page=1

**23.6.2007, 23:30 MESZ, 213-- Lüneburg**
Über Lüneburg wurden mehr als zehn »gemächlich dahinziehende orange-gelb-leuchtende Objekte« von drei Personen beobachtet, die als enge Formation immer kleiner werdend zwischen den Wolken flackernd verschwanden.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8434&page=1

**23.6.2007, ca. 23:00 MESZ, 76726 Germersheim**
Während einer Party beobachteten sieben Personen vom Balkon aus wie »zehn orangene Leuchtkugeln durch den Himmel trieben«. Sie zeigten sich als »eine sehr unregelmäßige Lichterkette«, die nach einigen Minuten außer Sicht gerieten.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8434&page=1

**19.6.2007, 22:30 MESZ, Kanton Aargau, Schweiz**
»Zwei seltsame Lichtkörper«, die über einen Zaitraum von drei bis vioer Minuten von West nach Ost zogen. Der Zeuge hatte den Eindruck, dass sich die beiden Objekte »ein paar Mal untereinander überholten« und es sich um »ein Wettrennen der beiden Körper« handelte.
Weitere ähnliche Meldungen gingen bei der CENAP-Meldestelle aus 7653? Baden-Baden (»sich verfolgende Großsterne«), 170? Fribourg, Schweiz (der Zeuge glaubte einen »langen dunklen Zylinder mit jeweils einem Licht vorne und hinten« wahrgenommen zu haben), 661?? Saarbrücken (zwei helle Objekte), 82418 Murnau und 54550 Daun
Bewertung: Raumstation ISS und Raumfähre Atlantis
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8419&page=1

**17.6.2007, abends, 28832 Achim**
Einem Zeitungsbericht zufolge wurden »27 leuchtende Objekte« beobachtet, die »aus Richtung Thedinghausen herangeschwebt« kamen und sich »scheinbar in einer Art Formation in Richtung Ottersberg« bewegten.
Ursache waren Freunde eines Hochzeitpaares, die 27 etwa 1,50 Meter hohe thailändische Papierballons an die Gäste verteilten und mit »Wünschen für die Zukunft des Brautpaares« starteten.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: Weser-Kurier, 19.06.2007

**17.6.2007, 22:45 MESZ, 65366 Geisenheim**
Zwei Augenzeugen sahen zunächst eine Gruppe von 11 orange-rötlichen Lichter am Himmel, die sich kreuz und quer bewegt hätten. Als der »Hauptschwarm« vorbeigeflogen war, seien noch zwei Nachzügler erschienen.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://forum.astronomie.de/phpapps/ubbthreads/showflat.php/Cat/0/Number/525591/an/0/page/0#525591

**17.06.2007, 2:04 MESZ, 03172 Guben**
Eine Zeugin beobachtete sechs leuchtende Objekte, die in ost-südöstlicher Richtung aufstiegen und dann

über einen Zeitraum von zwei bis vier Minuten über den Himmel zogen. »Die orangenen, hellleuchtenden Objekte waren rund und hatten einen etwas helleren Umrandungs-Hof.« Sie verschwanden dann, indem sie im Flug immer kleiner wurden.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8416&page=1

**17.6.2007, 1:00 MESZ, 861?? Augsburg**
Von der Veranda eines Restaurants aus beobachtete ein Paar, wie mindestens 20 bis 25 »bunter blinkender Lichter hoch am Himmel« dahinschwebten.
Bewertung: Heliumballons mit LED-Blinklichtern / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8419&page=1

**16.6.2007, ca. 0:01 MESZ, 71711 Steinheim**
Zunächst sind mindestens zehn rot-orangene Lichtkugeln beobachtet worden, die ganz gemächlich über den Himmel zogen und dann schließlich plötzlich still standen. Daraufhin seien zwei weitere aufgetaucht und dann zusammen nach etwa 10 Minuten nach und nach erloschen.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8416&page=1

**16.6.2007, ca. 0:01 MESZ, 87534 Oberstaufen**
Vier Zeugen beobachteten »vielleicht 15 weiß-rötliche Kugellichter, viel größer als der helle Stern da am Himmel«, die in drei Fünfergruppen langsam über den Himmel zogen.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8416&page=1

**16.06.2007, ca. 23:00 MESZ, 78315 Radolfzell**
Vom Garten aus beobachtete ein Zeuge etwa 12–15 orange-weißliche »Teile« in ungeordneter Formation, die geräuschlos »sehr gemütlich« über den Himmel zogen, »dabei flammte nach vielleicht drei Minuten eines richtiggehend auf und war sofort weg«.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8416&page=1

**16.06.2007, ca. 1:00 MESZ, 861?? Augsburg**
Nach einer Veranstaltung beobachteten drei Personen »vielleicht 10 oder 12 grünlich-weißliche Blinklichter, alle größer als ein Stern. Erst ganz langsam und wild verteilt in einer Art groben Karo.« Nach fünf Minuten begannen sie sich zu »verdünnisieren«. Ein Paar, das neben den Zeugen stand, erwähnte dabei, dass es sich hier um den zweiten Zug gehandelt habe, zehn Minuten zuvor seien bereits etwa »20 dieser Blinker vorbeigeschwebt«, die bläulich-rot gewesen seien.
Bewertung: Heliumballons mit LED-Blinklichtern / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8416&page=1

**16.06.2007, 0:30 MESZ, 9076- Fürth**
Zunächst tauchte am südlichen Horizont erst ein großer orangeroter Leuchtpunkt auf, dann im Abstand von 15 bis 20 Sekunden weitere, die über den Himmel flogen und schließlich in nördlicher Richtung verschwanden.
Bewertung: MHBs / stilles Feuerwerk
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8435&page=1

**13.06.2007, vor 23:59 MESZ, 7043? Stuttgart - Stammheim**
Mehrere Bürger beobachteten »glimmende Partikel«, die vom Himmel gefallen seien ohne Rückstände zu hinterlassen. Kurz zuvor sei eine »feurige Kugel« beobachtet worden, die am Himmel geschwebt sei. Die daraufhin informierte Polizei rief bei der CENAP-Meldestelle in Mannheim an, um sich nach der möglichen Ursache zu erkundigen.
Bewertung: MHB
Quelle: http://cenap.alien.de/cenapnews/zeigen.php?satzid=8410&page=1

**24.03.2007, 0:15 - 0:30 MESZ, 5???? Köln**
Vom Dachfenster aus beobachtete eine Zeugin in nördlicher Richtung »eine große Kugel am klaren Himmel«, die sich nicht bewegte. Etwas weiter links befand sich »eine Art kleinere kegelförmige Kugel«. Die Leuchtdauer soll etwa 5 bis 10 Minuten betragen haben, ehe die beiden orange-gelb-roten Objekte verschwanden.
Quelle: Http://www.meteoros.de/php/viewtopic.php?t=5072

## Berichtigungen

- **jufof** 170, S. 40, 1. und 2. Abschnitt:
  statt »28.07.2007« muss es »28.03.2007« heißen
- **jufof** 170, S. 55, »Eindrucksvolle Aufnahmen eines Raketenstarts«: Der erste Satz muss lauten: »Während eines Fluges nach Guangzhou (China) fotografierte einer der deutschen Piloten im Luftraum von Kasachstan aus dem Cockpit heraus in etwa 10 Kilometer Höhe…«

# »Wenn es nicht wahr ist, ist es doch gut gedacht«
## Ein Interview mit Dr. Roberto Pinotti

**Natale Guido Cincinnati**

**Am 30. März 2007 hielt der italienische UFO-Forscher Dr. Roberto Pinotti einen Gastvortrag über verschiedene Aspekte des UFO-Phänomens im Rahmen des Godesberger Treffens (Bonn). Zwei Tage später, am 1. April, bestand die Möglichkeit, ein mehrstündiges Interview mit Roberto Pinotti zu führen. An dieser Stelle sei der technischen Übersetzerin Cristina Aldea ganz herzlich für die Übersetzung gedankt.**

Dr. Roberto Pinotti, 1944 in Venedig geboren, ist promovierter Soziologe und Journalist für das Thema Raumfahrt. Er war Berater der ESA sowie des einzigen Lehrstuhls für Raumarchitektur in Florenz[1]. Roberto Pinotti ist Präsident des *Centro Ufologico Nazionale* (CUN), das seit 1966 die zweimonatliche Zeitschrift *UFO Notiziario* herausgibt. Seit 1967 leitet Pinotti *UFO Notiziario*, sowie die seit 2001 erscheinende Zeitschrift *Archeomisteri*. Aus seiner Feder stammen seit 1973 32 Bücher, in denen er sich hauptsächlich dem UFO-Phänomen widmet. Sein Buch *UFO – Visitatore da Altrove* (1990) erschien 1997 in deutscher Sprache unter dem Titel *Besucher aus fremden Welten*[2].

**Herr Dr. Pinotti – wie kamen Sie zur UFO-Forschung?**

Es war ein Zufall im Leben. Ich war zehn Jahre lang Einzelkind und wurde fast ausschließlich von meiner Großmutter großgezogen. Sie war eine Autodidaktin und befasste sich mit dem, was man heute Parapsychologie nennt. Von ihr habe ich gelernt an allem zu Zweifeln. Unter anderem besaß sie auch eine Sammlung von Zeitungsausschnitten über UFOs. Als ich sechs Jahre alt war, kam ich in eine Schule, in der auch englische Nonnen unterrichteten. So lernte ich schon als kleines Kind Englisch. Als ich dann elf Jahre alt war, machte mein Vater eine große Dummheit. Ich beherrschte bereits gut Englisch und las sehr viel, als mein Vater mit mir in eine große Buchhandlung in Florenz ging um mir ein erstes englisches Buch zu kaufen. Ich suchte mir das Buch *The Case for the UFO* von Morris Jessup aus. Und das war mein Schicksal. Von dem Augenblick an begann ich komische Sachen zu machen. In diesem und in anderen Büchern gab es Adressen, die ich anschrieb. Ich schrieb die Briefe in gutem Englisch und kein Empfänger vermutete jemals, dass sich dahinter ein elf- oder zwölfjähriger Italiener verbarg. Ich stand in Kontakt mit Karl Veit und Hermann Oberth in Deutschland, Donald Keyhoe in den USA, Prof. Alfred Nahon in der Schweiz und vielen anderen, die mir Material schickten. So auch mit George Adamski, mit dem ich zwischen 1964 und 1965 Briefkontakt hatte. Ich korrespondierte auch mit der Vorgängerorganisation der englischen BUFORA[3], der UFOR. Im Jahr 1961 durfte ich dort meinen ersten Artikel veröffentlichen. Ich begann auch hinter den eisernen Vorhang zu schreiben, wofür ich Esperanto verwendete.

1 Lehrstuhl für Innenarchitektur von Raumstationen und -fahrzeugen.

2 Berlin : Ullstein, August 1997, 567 Seiten

3 British UFO Research Association

Auch von dort erhielt ich eine ganze Reihe Briefe, vor allem von Alexander Kazantsev, dem ich erstmals 1974 persönlich begegnete, nachdem wir uns schon viele Jahre geschrieben hatten. Also insgesamt gesehen, eine nicht ganz normale Angelegenheit.

**Wie kam es dann zur Gründung des Centro Ufologico Nazionale (CUN)?**

Die CUN wurde 1965 gegründet und ich war mit 21 Jahren das jüngste Gründungsmitglied. Damals herrschte in Italien folgende Situation: In den 1950er Jahren entstand eine Gruppe von UFO-Forschern, an deren Spitze ein Diplomat stand. Der Konsul Alberto Perego aus Rom. Perego schrieb 1956 das erste italienische Buch über diese Thematik. 1963 wurde Perego aus diplomatischen Gründen nach Brasilien versetzt und fehlte nun in Italien als Bezugsperson. 1965 entschlossen wir uns dann ein Zentrum zu gründen, das wir CUN nannten und das die Tätigkeiten von Perego weiterführen sollte. Wir waren damals ungefähr 300 Personen. Es gab eine eigene Zeitschrift, die mit 500 Exemplaren pro Ausgabe per Post an die Mitglieder verschickt wurde. Im Jahr 1967 veranstalteten wir den ersten UFO-Kongress in Italien.

Wir nahmen damals eine präzise Haltung ein. Wir entschieden uns tabula rasa zu machen und gingen von der Annahme aus, dass es keine UFOs gibt. Da die Zeitungen aber weiterhin über UFOs berichteten, versuchten wir der Sache auf den Grund zu gehen. Wir gingen damals von einer ziemlich skeptischen Position aus und gaben bekannt, dass man 90% der UFO-Fälle verwerfen könne. Die restlichen 10% waren aber dafür umso beeindruckender. Wir schufen uns damit ein Image von großer Seriosität und wurden schrittweise immer bekannter. 1977 kam dann Hynek nach Italien und lud uns als Referenten in sein Center for UFO-Studies ein. Dies war von großer Bedeutung, da dadurch sein Buch auch in Italien veröffentlicht wurde. Hynek war ein bekannter Astronom, weswegen sich auch die italienischen Astronomen interessiert zeigten. Und so begann sich die ganze Angelegenheit positiv zu entwickeln.

Unsere Politik hat sich seitdem nicht verändert: Wenige Tatsachen, aber dafür gültige. Sicher - in unserer Zeitschrift schreiben wir über alles. Entscheidend ist jedoch, wie man über alles schreibt: Man kann die größten Torheiten berichten, wenn man sagt, dass es auch wirklich Torheiten sind.

**Wie würden Sie den aktuellen Stand der UFO-Forschung in Italien beschreiben?**

Von einigen Gesichtspunkten aus gesehen ist die italienische UFO-Forschung ziemlich fortgeschritten. Andererseits ist sie aber auch irgendwie stehen geblieben.

Wir sind ein Land, das im Großen und Ganzen sagen kann, dass unsere Regierung das UFO-Problem verfolgt, was nicht wenig ist. Es ist aber auch wahr, dass die Regierung uns gegenüber nicht besonders gut gesonnen ist, weil sie ja keine Schlussfolgerungen zieht und wahrscheinlich auch kein Interesse daran hat Schlussfolgerungen zu ziehen. Wir hingegen haben manche Schlussfolgerung gezogen und verbergen nicht, dass wir der Ansicht sind, dass die einzige geeignete Theorie zur Erklärung des UFO-Phänomens, die extraterrestrische ist. Dahin sind wir durch das Ausschlussverfahren gelangt. Wir sagen dass nicht, weil wir es glauben, sondern weil es die einzige Theorie ist, die unserer Ansicht nach Halt hat. Die Theorien von Geheimwaffen sind komplett abzulehnen. Ebenso die Theorien von einem unbekannten physikalischen oder psychischen Phänomen. Es bleibt also nur eine externe, eine fremde Erklärung. Natürlich können wir nicht einmal davon träumen, beantworten zu können, von wo die UFOs tatsächlich kommen. Unsere Schlussfolgerung ist lediglich, dass das Phänomen technologisch, intelligent und fremd ist. Ende. Aber das ist schon genug.

Eine sehr schwerwiegende Angelegenheit ist, dass das Phänomen ja kein derzeitiges ist, sondern schon Jahrzehnte und Jahrhunderte vor dem uns heute bekannten UFO-Phänomen aufgetreten ist. Die Standpunkte von Leuten wie z. B. Hermann Oberth erscheinen also absolut begründet. Sie nahmen an, dass das Phänomen außerirdisch ist und hier schon seit vielen Jahrhunderten existiert. Ob es einem gefällt oder nicht, es ist aber die einzig logische Erklärung.

Eine Sache, die wir weiterhin stets unterstrichen haben ist, dass das Phänomen im weitesten Sinne auch mit den Geheimdiensten zu tun hat. Und wer das nicht verstanden hat, hat eigentlich nichts verstanden. Manchmal wirft man der Wissenschaft vor, dass sie den UFOs gegenüber taub und blind ist. Doch der italienische Universitätsprofessor für Wissenschaftsgeschichte Federico Di Trocchio sagte dazu vor ein paar Jahren etwas wirklich sehr schönes: Die Wissenschaft schenkt immer nur den Sachen Bedeutung, die etwas einbringen. Also Sachen, die irgendwie in Geld umgesetzt werden können. Die UFOs sind nicht in Geld umzusetzen. Und daher müssen drei Viertel der Wissenschaftler, die sich mit UFOs befassen, ausgeschlossen werden. Das bleibende Viertel muss große Hindernisse überwinden, wenn es sich mit diesem Problem befassen möchte. Man hat wenig konkrete Daten, welche auch noch vom Militär oder den Geheimdiensten zurückgehalten werden. Wie soll so geforscht werden? Die Einzigen, die forschen, sind die wenigen Wissenschaftler, die privat forschen und sich durchboxen. Und das sind sehr wenige. Hynek sagte etwas Interessantes: Wie kann man eine seriöse Forschung betreiben, ohne Geld, nur mit Volontär-Arbeit, nur am Wochenende und ohne Anerkennung? Da benötigt man zehnmal mehr Energie als eigentlich vonnöten wäre. Und zudem bekommt man noch Stöcke zwischen die Beine geworfen, weil die Forschung auf diesem Gebiet immer als sehr unbequem angesehen wurde.



Dr. Roberto Pinotti
Foto: Natale Guido Cincinnati

**Nun existieren ja neben der ETH noch einige weitere Hypothesen. Wie bewerten Sie diese?**

Nehmen wir z.B. die paraphysische Theorie von Jacques Vallée. Viele sagen, dass sie im Gegensatz zur extraterrestrischen Theorie steht. Ich glaube dass dies nicht unbedingt zutrifft. Wenn jemand von fernen Sternen bis zur Erde kommen kann, dann gelingt ihm dies ganz sicher nur mit einer Spitzentechnologie. Diese Spitzentechnologie muss aber nicht unbedingt eine Technologie der Überlichtgeschwindigkeit sein sondern könnte sich darauf beschränken, den Raum zu verändern. Um so etwas durchzuführen müsste die Fortbewegung in einem Kontinuum stattfinden, in einer Umgebung die anders ist als unsere. Und das ähnelt eigentlich sehr den Vorstellungen Vallées. Eine paraphysische Realität. Und wer so im Raum reist, der reist sicherlich auch in der Zeit. Es ist so, dass wir eine sehr irdische und naive Vorstellung von der Realität haben und wahrscheinlich alles sehr viel komplizierter ist. Aber das alles steht nicht im Gegensatz zu den Daten.

**Und das Entführungsphänomen?**

Ich persönlich glaube nicht, dass wir uns auf etwas Negatives vom UFO-Phänomen gefasst machen müssen. Sonst wäre ja Vieles bis jetzt ganz anders verlaufen. Wenn wir Autoren hören, die über Entführungen berichten und behaupten, dass die Außerirdischen hierher kämen, um genetische Experimente mit uns durchzuführen und um Sklaven aus uns zu machen, würde ich gut gemeint entgegnen, dass dies eine Übertreibung ist. Schlecht gemeint würde ich sagen, dass es eine Dummheit ist. Man hat heute die Angewohnheit mit solchen Dingen großen Sensationalismus zu betreiben und das hilft der Forschung überhaupt nicht. Meiner Meinung nach wurde dieser Sensationalismus aber irgendwie eingeimpft, von jemandem der daran Interesse hat ihn zu erzeugen. Denn je mehr die Medien ein oberflächliches Bild von diesem Problem entwerfen, umso mehr werden die Autoritäten, die Angst vor diesem Problem haben könnten, ruhig bleiben. Ich glaube, dass es zuerst eine Verschwörung des Schweigens der Autoritäten gegeben hat und dann eine Tendenz, das Ganze ins Lächerliche zu ziehen. Darauf folgte dann die Desinformation. Das Entführungsphänomen ist ja eine sehr gute Materie um so damit umzugehen, denn die Entführungen sind wirklich ein ernst zu nehmendes Problem. Aber ich glaube, dass man heute über vielleicht nur 20 ernst zu nehmende Fälle sprechen sollte, nicht über hunderte oder tausende, wie manche behaupten.

**Was sind denn die Gründe für diese großen Zahlen?**

Das sage ich ja nicht selber. Es gibt da amerikanische Autoren, sowie einen russischen und einen italienischen Autor, deren Position wir absolut nicht teilen. Diese Leute gehen soweit und schreiben, dass schon ungefähr ein Prozent der gesamten Weltbevölkerung entführt worden sein soll. In absoluten Zahlen wären dass Millionen Menschen, was wir als irrsinnig ansehen. Wenn jemand so etwas behauptet, müsste er Belege dafür vorlegen können. Die existieren aber nicht. Solche Behauptungen sind äußerst alarmierend. Nicht nur, dass sie die Menschen sinnlos erschrecken. Die einzige Wirkung ist doch, dass dadurch der größte Teil der Menschen das Entführungsphänomen als einen Blödsinn abwertet.

**Hat sich im Verlauf Ihrer UFO-Forschungen ein Interessenschwerpunkt herausgebildet?**

Nun, vielleicht. Da ich mich ja mit den Sozialwissenschaften befasse, habe ich mich immer etwas sehr Wichtiges gefragt, worauf auch Carl Gustav Jung eine Antwort gegeben hat. Er sagte, wenn eine höher entwickelte Gesellschaft mit einer niedriger entwickelten Gesellschaft in Kontakt kommt, so bewies die Geschichte bis jetzt immer wieder, dass die niedrigere Gesellschaft in Anwesenheit der Höheren kollabierte. So ist es ja auch mit den präkolumbischen Völkern passiert. Ihre Art die Realität zu betrachten hatte sie selbst zerstört, in dem Augenblick, als die Europäer kamen. Jung befürchtete, dass uns so etwas auch passieren könnte wenn außerirdische Wesen auf der Erde landen würden. Seine Schlussfolgerung war, dass deshalb wohl kein Massenkontakt stattfinden würde, da die Außerirdischen sich wahrscheinlich bewusst seien, dass sie unsere Kultur damit zerstören könnten. Ich meine, dass Jung damit Recht haben könnte.

Meinungsumfragen zeigen, dass 60 Jahre notwendig waren, damit ein wenig mehr als 50 % der Menschen ziemlich gelassen die Existenz von Außerirdischen und UFOs akzeptieren. Dafür, dass 100 % der Menschen darauf vorbereitet sind, brauchen wir sicher keine weiteren 60 Jahre, sondern vielleicht nur noch 20 oder 15 Jahre. Dann wäre die Menschheit theoretisch auf eine Massenbegegnung vorbereitet, ohne einen Kulturschock oder eine soziale Anomie, also eine Desintegration der Werte, zu erleiden. Falls es sich so verhält, so

ist es doch eine interessante Sache, dass sich das UFO-Phänomen offenbar in bestmöglicher Weise verhalten hat, um eben dieses zu ermöglichen. Die UFOs sind immer auf der ganzen Welt erschienen, und in dem Augenblick, wo ihr Auftreten die Bevölkerung alarmierte, verschwanden sie wieder. So z.B. die Sichtungswellen in der ganzen Welt, an gleichen Orten verschiedene Male. So war es mehreren Generationen gegeben das Spektakel zu erleben. Die Wirkung bestand darin, dass die Menschen über das Gesehene nachdachten, ohne dramatische Schlussfolgerungen zu ziehen. Wenn sie dann vielleicht zehn Jahre später eine neue Sichtungswelle miterleben, haben sie dass, was sie schon vorher aufgenommen hatten, verarbeitet und sind innerlich immer besser vorbereitet. Meine Betrachtung ist diese: Wenn die UFOs dieses Ergebnis hätten erzielen wollen, hätten sie sich genau so verhalten müssen. Ich weiß nun nicht ob das alles wahr ist, aber es gibt ein italienisches Sprichwort, das sagt: Auch wenn es nicht wahr ist, ist es doch gut gedacht.




Titelseite der deutschsprachigen Ausgabe von Pinottis Buch *UFO – Visitatore da Altrove*

All dem ist noch etwas hinzuzufügen: Natürlich machen sich die Behörden Gedanken um das UFO-Phänomen. Denn wenn es wahr ist, dass sie seit den 1950er Jahren über die Hintergründe dieses Phänomens informiert sind, trifft es auch zu, dass sie seitdem immer wieder alles versucht haben die Kontrolle darüber zu behalten, vorwiegend auf informationeller Ebene. Es gibt dabei aber ein einziges Problem, eine unabhängige Größe – die UFOs! Die Behörden hatten dies wohl sehr schnell erkannt und befürchtet, dass eine unvorbereitete Öffentlichkeit negativ reagieren könnte und dadurch nicht mehr für behördliche Anordnungen empfänglich sein würde. Es würde zu einer Autoritäten-Krise kommen. Die einzige Lösung war einerseits, weiterhin alles zu leugnen, und andererseits zu erlauben, dass dennoch eine Reihe Informationen die Öffentlichkeit erreichen. Diese Informationen wurden und werden nie offiziell verbreitet. Sie gelangen über verschiedene Kanäle und Personen ans Tageslicht. So können die Menschen alles allmählich akzeptieren und trotzdem ruhig bleiben. Die Informationen werden verarbeitet und die Menschen sind immer besser, auch auf unbewusster Ebene, vorbereitet. Sollte sich dann morgen dass UFO-Phänomen ohne irgendwelche Vorankündigung massiv manifestieren, dann wären die Menschen dahin gebracht worden, die bestehenden Autoritäten immer noch positiv zu akzeptieren. Es ist seltsam. Auf der einen Seite gibt es die UFOs, die eine gewisse Aktivität entfalten, und auf der anderen die Autoritäten, die ebenfalls eine gewisse Aktivität entfalten. Letztere reagieren jedoch nur, um ihre eigene Existenz zu erhalten und um die Beibehaltung des Systems zu sichern. Ob sich das alles auch wirklich so verhält, ist schwer zu sagen. Aber es besteht jedenfalls eine seltsame Koinzidenz zwischen dem Interesse der Regie-

rungen und dem Verhalten der UFOs. Und die breite Bevölkerung befindet sich irgendwie in der Mitte dieses Prozesses. Sie wird von unten und oben von zusammengedrückt.

**Die UFO-Forschung scheint in einigen Ländern ins Stocken geraten zu sein. Welche Impulse halten Sie für eine lebendige UFO-Forschung in Europa für notwendig?**

Die Amerikaner haben die Tendenz, alles zu verbergen und zu verneinen. Die Russen haben es ebenfalls so gemacht, da in ihrer Staatsform Geheimhaltung ein wesentlicher Bestandteil war. Wir sehen heute, dass in Europa und Lateinamerika individuelle Initiativen in einigen Ländern existieren, die das Phänomen nicht verneinen sondern studieren und als seriöses Phänomen betrachten. So z. B. in Brasilien, Mexiko, Chile und Uruguay. In Europa sind dies England, wo ja die Archive der RAF vergangenes Jahr geöffnet wurden, und Spanien, wo Gleiches gemacht wurde. Ebenso in Belgien, sowie in Italien, soweit es uns bekannt ist. Seit kurzer Zeit auch Finnland, wo die Luftwaffe ähnlich kooperiert hat. Und natürlich Frankreich. Aber Frankreich hat die ganze Zeit ein eigenes Spiel gespielt, den Interessen Amerikas absolut entgegengesetzt. Die Franzosen haben seit 1977 eine Organisation, die grundsätzlich anders handelt, als es in Amerika der Fall ist. In Frankreich heißt es, »Um in Amerika einen Bericht über UFOs zu erhalten, muss man sich auf den *Freedom of Information Act* berufen, und erhält dann ein oder zwei zensierte Seiten. Wir hingegen geben unser gesamtes Archiv ins Internet«. Das sagt schon viel über das Verhältnis Frankreichs gegenüber Amerika aus. Hinzu kommt, dass das UFO-Phänomen die Franzosen zu magnetisch-hydrodynamischen Studien veranlasst hat. Es sind fortgeschrittene Studien auf militärischer Ebene, die auch in Amerika und China durchgeführt werden.



Titelseite der Februar / März-Ausgabe 2007 des von Pinotti geleiteten *UFO Notiziaro*

Wahrscheinlich handelt es sich dabei um eine Technik, welche die UFOs nutzen. Heute ist Frankreich die Avantgarde in der UFO-Forschung. Aber auch dort verhält sich nicht alles so einfach. Es steckt ein politisches Problem dahinter. Die Wissenschaftler des staatlichen CNES[4], welche heute die Daten über UFOs liefern, waren vor acht Jahren recht verärgert. Damals hatte die bedeutende private französische Gruppe COMETA[5] einen Bericht veröffentlicht, in dem es hieß, dass UFOs extraterrestrisch seien und dass wir uns auf eine Begegnung mit Außerirdischen vorbereiten müssten. Dieser Bericht hatte CNES überrumpelt. Die Mitglieder von COMETA waren hohe Regierungsbeamte und Offiziere a. D. sowie Berater verschiedener französischer Universitäten. Und das hatte na-

4 Centre National d'Études Spatiales (französische Raumfahrtagentur)

5 Comitée d'Études avanceés

türlich Probleme erzeugt. Der ehemalige Leiter des GEPAN-Projektes[6], Jean-Jacques Velasco, der auf irgendeine Art und Weise bei COMETA mitgearbeitet hatte, wurde von seinem Posten enthoben und eine neue Generation trat die Nachfolge bei CNES an. Velasco ist aber nach wie vor derjenige, der alles leitet und dirigiert. Keiner will in diesem ganzen Geschehen sofort alles sagen, denn auch die Franzosen wissen, dass die Angelegenheit ziemlich delikat ist.

Und es gibt noch eine wichtige Sache, die Europa betrifft. Vor zehn Jahren hatte ein europäischer Abgeordneter, der italienische Physiker Tullio Regge, im europäischen Parlament den Vorschlag gemacht, eine Studiengruppe für UFOs innerhalb der europäischen Gemeinschaft einzurichten. Alles war vorbereitet. Dann zog er seinen Vorschlag zurück, da er sehr von der englischen Presse angegriffen wurde. Und so ist dann weiter nichts mehr passiert. Es ist dabei nicht unwichtig zu bemerken, dass das Land, welches am meisten nach der Pfeife der Amerikaner tanzt, England ist. Regge schlug vor, dass das französische CNES die Rolle eines europäischen Zentrums übernehmen und in allen Mitgliedstaaten Referenten einsetzten könnte. Es hätte wenig gekostet und wäre sehr einfach zu verwirklichen gewesen. Vor eineinhalb Jahren beauftragten wir den Europa-Abgeordneten Nello Musumeci aus Sizilien ebenfalls einen Antrag an die europäische Kommission zu stellen. In ihm wurde der Vorschlag von Regge wieder aufgegriffen. Es wurde nachgefragt, ob es Voraussetzungen gäbe, um eine Kommission zur UFO-Forschung zu gründen. Die Antwort war sehr zweideutig. Theoretisch wollte keiner diese Möglichkeit einer Verwirklichung im Rahmen der derzeitigen Verordnungen ausschließen. Das Szenario wäre allerdings enorm komplexer als noch vor zehn Jahren. Die Einrichtung müsste heute über die ESA erfolgen. Die Beteiligung der EU-Mitgliedsstaaten an der ESA ist jedoch nicht gleichmäßig verteilt. Die bedeutendsten Partner sind die Franzosen, Deutschen, Engländer und Italiener. Und da kein Gleichgewicht herrscht, besteht ein politisches Problem. Mit anderen Worten ist es fast unmöglich so etwas durchzusetzen. Auch scheint es, dass Europa kein großes Interesse daran hat.

Aber um auf Ihre Frage zu antworten: Ich glaube, dass die Tatsache, dass man sich in den europäischen Ländern immer mehr mit dem UFO-Phänomen beschäftigt, für einen größeren Freiheitsgrad spricht als in anderen Ländern, wie beispielsweise Amerika. Ich möchte nur ein Beispiel geben. Im Jahr 2002, am gleichen Tag, an dem 50 Jahre zuvor die bekannte UFO-Sichtung über Washington stattgefunden hatte, wiederholte sich dieses Ereignis, zwar nicht über Washington, jedoch über anderen amerikanischen Städten. Die europäische Presse berichtete darüber und fragte, wieso die UFOs auf den Tag genau nach 50 Jahren wieder ein solches Spektakel veranstalteten. Sollte es ein Zufall sein oder steckte eine Regie dahinter? Man gab keine Antworten darauf sondern stellte nur Fragen. Auch die bedeutendste Zeitung Italiens, *Il Corriere della Sera*, brachte diese Nachricht im großen Stil auf der ersten Seite und einer weiteren Dreiviertelseite im Innenteil. In den Vereinigten Staaten brachte hingegen keine einzige Zeitung diese Nachricht. Die amerikanischen Presseagenturen verbreiteten die Meldung aber keine einzige Zeitung griff sie auf. Es hätte eigentlich genau umgekehrt sein müssen. Es ist offensichtlich, dass in Amerika jemand nicht möchte, dass man über diese Sachen spricht, da dieses Thema als destabilisierend betrachtet wird. So gesehen sind wir hier in Europa in einer besseren Situation. Wir versuchen das Beste aus allem zu machen und schon das ist nicht leicht.

---

6 Groupe d'Etude des Phénomènes Aérospatiaux Non Identifiés (Gruppe zur Untersuchung von unidentifizierten Luftraumphänomenen, Projekt innerhalb des CNES)

**Was entgegnen Sie jemandem, der sagt, dass UFO-Phänomen sei tot oder im Schwinden begriffen?**

Das ist nicht wahr. Meine Antwort wäre: Wer das UFO-Phänomen kennt, weiß sehr gut, dass man in einem Land zehn oder zwanzig Jahre lang warten kann, ohne dass sich das Phänomen massiv ereignet. So verhielt es sich auch in Italien. Auch dort hatten wir verschiedene Sichtungswellen: 1950, 1954, etwas schwächer 1957, 1973, 1978/79, das war die größte Welle mit über 2000 Sichtungen in einem Jahr, dann 1985 und 2004. Heute sind wir wieder in einer Phase in der es abwärts geht. Aber während wir hier miteinander sprechen, könnte das Phänomen in zahlreichen Ländern auftreten. Und in unserer Zeitschrift bringen wir ja auch alle zwei Monate Nachrichten über UFO-Sichtungen aus der ganzen Welt.

Und dann möchte ich noch etwas Banales hinzufügen. Statistisch gesehen findet der größte Teil der Sichtungen zwischen Frühling und Herbst statt, da dann optimale Wetterbedingungen herrschen. Im Winter ist es schwieriger. Und in Ländern, in denen die meteorologischen Bedingungen nicht exzeptionell sind, werden auch seltener UFOs gesichtet. Es ist eine Banalität, aber es ist so. In Ländern, wo der Himmel bessere Beobachtungsmöglichkeiten bietet, also wo das Wetter besser ist, haben wir auch mehr UFO-Sichtungen.

Das UFO-Phänomen ist nicht rückläufig, es ist nur manchmal unterschiedlich intensiv.

**Gibt es ein Projekt, das Sie in Zukunft gerne durchführen würden?**

Es ist mir gelungen, die wohl vollständigste Datensammlung zum UFO-Phänomen in Kontinentaleuropa zusammenzustellen. So besitzen z.B. die Franzosen, abgesehen von ihren eigenen Fallstudien, nur ein Zehntel von dem, was wir vorliegen haben. Ich habe mich bemüht all dieses Material zu sammeln und habe seit 1973 über 30 Bücher zu verschiedenen Aspekten des UFO-Phänomens geschrieben. Ich müsste also eigentlich sagen, dass kein weiterer Anreiz mehr für mich besteht.

Seit ich der Präsident des CUN bin, fühle ich mich auch ein bisschen an den Händen gebunden. Ich kann nicht immer sagen was ich denke und muss vorsichtig sein, da ich die Organisation gegenüber dem Fernsehen und der Presse vertreten muss. Trotzdem gibt es noch zwei oder drei Sachen, die ich gerne machen würde.

Vor zehn Jahren habe ich eine sehr umfangreiche Enzyklopädie über das UFO-Phänomen herausgegeben. Diese Enzyklopädie erschien in wöchentlichen Heftausgaben im Buchhandel. Sie umfasst fünf Bände mit insgesamt mehr als 1600 Seiten und hat 1½ Jahre gedauert. Sie wird von 35 Videokassetten begleitet. Der Verleger war Fratelli Fabbri, einer der größten Verleger in Italien. Es gibt auch eine spanisch Version. Heute, zehn Jahre später, würde ich gerne irgendetwas machen, was darüber hinausgeht. Ich weiß noch nicht ob es möglich sein wird, denn bis jetzt ist es nur ein Wunsch.

Eine andere Sache, die mir gefallen würde, ist ein Buch über die Vimanas zu schreiben. Ich besitze eine sehr umfangreiche Dokumentation zu diesem Thema. Ich war in Indien und Pakistan, um Nachforschungen anzustellen, hatte aber bis heute keine Zeit darüber zu schreiben.

Und als letztes würde ich eines Tages gerne dass erleben, was in Frankreich schon 1977 geschehen ist, nämlich, dass in Italien eine Regierungsinstitution für UFO-Studien ins Leben gerufen wird. Nicht von Seiten der Militärs, die sich heute damit befassen, sondern von Zivilpersonen, die eine ernst zu nehmende Forschung ohne Maulkorb betreiben können. Aber das ist sehr schwierig. Das sind Wünsche wie bei Aladins Wunderlampe.

**Haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch!**



# Kurz notiert II
# Aktuelle Meldungen



**Stilles Feuerwerk am Bodensee?**

Genfer See, Mannheim, Wiesbaden – im letzten Jahr machte das »stille Feuerwerk« als UFO-Stimulus zum ersten Mal so richtig von sich hören. In Cröffelbach wurden dann Filmaufnahmen, die am Zürcher See von einer UFO-Flotte gemacht worden waren, mit dem Teststart eines solchen Feuerwerks verglichen – es zeigte sich, dass diese an Ballonen befestigten Lichter tatsächlich das Erscheinungsbild ergeben, das von diesen UFO-Formationen berichtet wird.

Nun ist auf einer italienischsprachigen Schweizer Internetseite (des Senders Radio Campione International vom Luganer See) eine Meldung vom Bodensee aufgetaucht, zu der die Erklärung als stilles Feuerwerk gut passen könnte:

*»Sichtung in der Nacht des 1.7. (2006)*
*Ort: Kreuzlingen (Bodensee)*
*Abend des 1. Juli 2006, ca. 22:30 Uhr*

*Mehrere Freunde, 3 Geschäftsleute und ihre Frauen, waren bei einer Gartenparty, als einer von ihnen plötzlich in etwa 400 m Höhe über ihren Köpfen eine pfeilförmige UFO-Formation bemerkte, die geräuschlos mit hoher Geschwindigkeit von Nord nach Süd flog. Es handelte sich um etwa 100 unidentifizierte Flugobjekte! Eine richtige Flotte, wie sie auch von dem Journalisten und mexikanischen Ufologen Jaime Maussan beschrieben und wiederholt am mexikanischen Himmel gefilmt wurde.*

*In der Schweiz wurde eine derartige Sichtung zum ersten Mal gemacht. Die Sichtung dauerte nur 1–2 Minuten.«* [1]

Dass die Zeugen sich auf einer Gartenparty befanden, also das richtige Wetter für einen Ballonstart herrschte, mag schon ein wichtiges Indiz für die Erklärung des Falls sein, auch steht eine Dauer von ein bis zwei Minuten der Angabe entgegen, die Flotte habe sich »mit hoher Geschwindigkeit« bewegt und spricht eher für Objekte im Wind. Möglicherweise steht die Sichtung, falls das Datum einen Tag früher lag, in Bezug zu dem Fußballspiel Deutschland-Argentinien, das allerdings schon um 19:46 Uhr durch Elfmeterschießen entschieden wurde. Der »Südkurier« meldete am 1. Juli 2006 aus Konstanz [2]: »Dem Aufschrei nach dem verschossenen Elfmeter der Argentinier folgte das fröhlichste Fest, das Konstanz seit langem erlebt hat. Tausende Fans feierten nach dem Sieg der deutschen Elf bei der Fußball-WM auf der Laube mit einem Autokorso.« Wer sich an die Stimmung erinnert, die damals geherrscht hat, weiß, dass die Feiern bis tief in die Nacht gingen. Für den Abend des 1. Juli habe ich kein besonderes Fest in Konstanz oder Kreuzlingen ausfindig machen können, aber natürlich kann jede Party Anlass für ein solches Feuerwerk gewesen sein.

**Ulrich Magin**

**Quellen:**

[1] Radio Campione International: »UFO« *in formazione nei cieli sopra locarno e Kreuzlingen.* http://www.rci.ch/interna.asp?idarticolo=13246

[2] JOS: Fans feiern ausgelassen. In: *Südkurier*, 1. Juli 2006



# UFOlogie für das neue Jahrtausend
## Teil 1

**Nick Pope · Übersetzer: Ulrich Magin**

**Nachdem in den beiden vorangegangenen jufof-Ausgaben detailliert auf das Projekt Condign eingegangen wurde, soll an dieser Stelle noch einmal ein Sprung zurück erfolgen und die Geschichte von einer anderen Warte aus beleuchtet werden – Nick Pope schreibt über seine Erfahrungen in der UFOlogie zum Ende des vorangegangenen Jahrtausends und blickt auf das neue.**

### Einführung

In den Sommermonaten 1997 stand die Ufologie stärker im öffentlichen Interesse als zu jeder anderen Zeit, an die ich mich erinnern kann. Der 50. Jahrestag von Kenneth Arnolds Sichtung einer »fliegenden Untertasse«, dazu noch der 50. Jahrestag des Vorfalls von Roswell, führten zu einer enormen Aufmerksamkeit bei den Massenmedien. Das gab der Ufologie die einzigartige Chance, sich einer breiteren Öffentlichkeit als je zuvor vorzustellen. Zahlreiche Fernsehsendungen widmeten sich dem Thema und jede Menge Bücher über UFOs wurden veröffentlicht. Trotz all dieser Aufmerksamkeit muss man sich fragen, ob das die Ufologie weitergebracht hat. Wissen wir eigentlich wirklich, was Ufologie bedeutet und was ihre Ziele sein sollten? Und bedeutet das Einstellen der Hochglanz-UFO-Magazine, dass die Blase geplatzt und der Markt gesättigt ist? Im Verlaufe dieses Artikels will ich versuchen, die Ufologie einem Gesundheitscheck zu unterziehen und einige Ideen für Initiativen vorschlagen, die – wie ich glaube – zu mehr Fortschritt führen können. Ich möchte den Artikel auch dazu nutzen, meine eigene Rolle in der Ufologie zu erläutern, im besonderen will ich auf einige der Anschuldigungen und Fragen eingehen, die bezüglich dieser Rolle bestehen.

Zuerst möchte ich klarstellen, dass ich nicht über die Ufologie richten kann. Ich habe nicht das Recht dazu, gerade auch, weil es viele Leute gibt, die sich schon viel länger als ich, ein relativer Newcomer, mit dem Thema beschäftigen, und die schon lange vor meiner Geburt damit gerungen haben, unser Verständnis des UFO-Geheimnisses voranzutreiben. Aber mein Background erlaubt mir einen einzigartigen Blick auf das Thema, der – wie ich hoffe – von konstruktivem Nutzen sein kann. Wie viele Leser vermutlich wissen, bin ich Beamter im Verteidigungsministerium (Ministry of Defence, MOD) und kam durch einen Zufall zur Ufologie, als ich 1991 zum Secretariat(Air Staff)2a versetzt wurde. Ich war zuvor nicht zu meiner Einstellung zum Thema befragt worden, in den folgenden drei Jahren allerdings gehörte es zu meinen Aufgaben, offizielle Untersuchung von UFO-Sichtungen, Entführungen durch Aliens und allem anderen Seltsamen und Wunderbaren durchzuführen (Kornkreise, Tierverstümmelungen und die Bedrohung der Erde durch Kometen und Asteroiden sind einige dieser anderen Themen, mit denen ich mich beschäftigte). Ich wage nicht zu behaupten, dass mein Background mich zu einem besseren Ufologen als andere macht, aber die Tatsache, dass ich offizielle Untersuchungen durchführte, ermöglichte mir den Zugriff auf Experten, der vielen anderen nicht möglich ist.

### Thema: Verschwörungstheorien

Die Tatsache, dass ich für das MOD arbeite, hat natürlich zu Kontroversen geführt, daher

möchte ich einige der Anschuldigungen und Fragen aufgreifen, die mir in den letzten Jahren begegnet sind. Ich wurde beschuldigt, Teil einer Kampagne zu sein, die die Wahrheit über UFOs vertuscht. Das finde ich bizarr, denn ich habe – obwohl ich nicht an ein Cover-up durch das MOD glaube – nie ein Geheimnis aus der Tatsache gemacht, dass ich an den außerirdischen Ursprung einiger UFOs glaube. Ich bin sehr kritisch, wenn es darum geht, wie das Ministerium die UFOs bisher behandelt hat – es gibt eher Hinweise darauf, dass es hier ein »Cover-up durch Desinteresse« gab, weil ein oder zwei Leute effektiv die gesamten Forschungsbemühungen zum Stillstand bringen, indem sie ihren Kopf in den Sand stecken, weil sie weder etwas von UFOs wissen noch ihre Vorurteile überwinden können. Das alles spiegelt sich in der Art und Weise wider, wie das MOD das Thema heute behandelt.

Dann wurde ich im Gegenteil beschuldigt, ein naiver Trottel zu sein, der nicht bemerkte, dass finstere Kräfte hinter seinem Rücken an ihren eigenen Plänen arbeiteten. Das stimmt ebenfalls nicht. Ich habe nie ein Geheimnis aus der Tatsache gemacht, dass andere Abteilungen des MODs sich ebenfalls mit UFO-Daten beschäftigen, und ich sage das sogar in meinem ersten Buch, *Open Skies, Closed Minds* (dt.: Die UFO-Akte). Aber dabei handelt es sich um Anfragen des Sec(AS)2a an Spezialisten, wenn es darum geht, spezifischen UFO-Sichtungen nachzugehen. Zum Beispiel fragt man eine für die Luftraumüberwachung zuständige Abteilung, um eine visuelle Sichtung mit Radarspuren zu korrelieren. Ein weiteres Beispiel wäre eine Anfrage an RAF Fylingdales über Satelliten oder Weltraumschrott. Solche Routinekonsultationen haben keinen finsteren Aspekt, und ich finde es amüsant, dass so viele Spekulationen über Geheimabteilungen gerade auf Dokumenten beruhen, die für die Öffentlichkeit im Public Records Office freigegeben wurden. Falls es tatsächlich das von den Verschwörungstheoretikern befürchtete Cover-up geben sollte, stünden die Einzelheiten kaum in einem öffentlich zugänglichen Dokument! Ein weiteres Argument gegen meine Rolle als hilflose Marionette ist die Tatsache, dass eine geheime UFO-Abteilung, um Zugang zu den Rohdaten zu haben, zu mir hätte kommen müssen, auch, um Zugang zu den Zeugen zu erhalten. Nicht einmal in den drei Jahren hat mir ein Augenzeuge, mit dem ich in Kontakt war, von mysteriösen oder finsteren Männern in Schwarz berichtet oder angegeben, man habe ihn gebeten, seine Aussage zu wiederholen oder seine Fotos einzuschicken. Wenn es um UFO-Untersuchungen des MOD geht, stellt Sec(AS)2a die wichtigste Abteilung dar. Andere Abteilungen mögen involviert gewesen sein, in einer dem Sec(AS)2a untergeordneten Rolle allerdings.

Man hat mich sogar beschuldigt, das Sprachrohr einer Verschwörung zur Indoktrination zu sein, die tröpfchenweise Information an die Öffentlichkeit gibt, um diese an die Realität der Außerirdischen zu gewöhnen, bevor der Kontakt zu Außerirdischen offiziell bekannt gegeben wird. Hätte ich nur jedesmal ein Pfund erhalten, als jemand verkündete, dass »die große Bekanntmachung« kurz bevorstünde! Und was das Indoktrinierungsprogramm angeht, kann ich nur sagen, dass das eine uralte Idee ist – man hat dasselbe über Filme wie *Independence Day* oder *Close Encounters of the Third Kind* gesagt (Wie widersprüchlich muss eine solche Kampagne sein, die auf so unterschiedliche Szenarien des Alienkontakts vorbereitet!).

All diese unterschiedlichen Theorien, die sich gegenseitig ausschließen, stimmen nicht, aber ich kann natürlich nichts tun, um eine kleine aber lautstarke Minderheit zu überzeugen, deren Meinung längst feststeht, und die sich weigert, mir zu glauben, nur weil ich für das MOD arbeite. In Wahrheit bin ich ein ganz normaler Mensch, der in eine ganz außergewöhnliche Lage kam, in der er sein Bestes tun wollte. Ich denke, dass ich einige Erfolge bei

meiner Arbeit vorweisen kann, dass ich einige konstruktive Verbindungen zwischen den Ministerium und der UFO-Lobby geknüpft und für die Bereitstellung einiger Informationen gesorgt habe. Ich habe aber auch Fehler gemacht, und ich ärgere mich sehr über manche verpasste Gelegenheit, weil drei Jahre eine viel zu kurze Zeit sind, um sich umfassende Kenntnisse des UFO-Phänomens anzueignen. Hätte ich damals gewusst, was ich heute weiß, hätte ich wohl bedeutend größere Fortschritte beim Verstehen des Rätsels gemacht. Das MOD hat die Möglichkeit, eine umfassende »Lagebestimmung« vorzunehmen, scheint aber gegenwärtig dazu nicht Willens zu sein. Ich habe jedenfalls deutlich gemacht, dass ich bereit bin, eine kleine Forschungsgruppe zu leiten – vergleichbar mit dem alten Project Blue Book der United States Air Force –, um herauszufinden, ob in dieser Frage ein Fortschritt erreicht werden kann. Bislang ist noch niemand auf mich zugekommen, doch wer weiß? Man sollte nicht denken, das MOD sei in dieser Frage einer Meinung oder als ganzes skeptisch. Tatsächlich handelt es sich bei dem Ministerium um eine Ansammlung von Individuen, deren Ansichten über UFOs dieselben sind wie die von jedem anderen: Manche sind Skeptiker, andere Gläubige und wieder andere Agnostiker – es gibt aber mehr Gläubige, als man denkt!



Nick Pope
Foto: http://www.nickpope.net

## Die Fragen beantworten

Lassen Sie mich kurz auf einige der Fragen eingehen, die mir am häufigsten gestellt werden, erneut in der Hoffnung, dass das die Lage klärt und mit den Diskussionen um meine Rolle aufräumt. Ja, natürlich unterliege ich der Geheimhaltungsklausel nach dem Official Secrets Act, die ich 1985 an meinem ersten Tag im MOD unterschrieben habe. Man hat mich gefragt, wie ich denn öffentlich sagen könne, was ich sage, und wie ich zwei Bücher schreiben konnte, die auf meiner offiziellen Arbeit beruhen. Die Antwort lautet, dass der Official Secrets Act Menschen nicht verbietet, über ihre beruflichen Erfahrungen zu sprechen – falls das der Fall wäre, hätte keines der Bücher über den Golfkrieg von einem Militär geschrieben werden können, der intensiv in die Kampagne eingebunden war. Es gibt bei diesen Büchern das Verfahren, das Manuskript vor Veröffentlichung beim Ministerium einzureichen, damit geheime Informationen, die eventuell unabsichtlich eingeflossen sind, gestrichen werden können. Das betraf die Bücher über den Golfkrieg (durch einen Zufall war ich selbst in die Freigabe solcher Bücher involviert!) und es betraf auch mein Buch. Tatsächlich wollten ein oder zwei Leute mein Buch verbieten, daran war aber nichts verschwörerisches. Es war lediglich der erfolglose Versuch, der nur durch eine – so die Ansicht einiger hochrangiger Kollegen – Kombination aus Eifersucht und Unkenntnis über das korrekte Procedere bei der Freigabe von Manuskripten motiviert war. Letztendlich wurden, trotz einiger weniger Schlachten, beide

meine Bücher vorgelegt und im normalen Procedere freigegeben. So einfach!

Ich sollte noch eine weitere Frage beantworten, die mir regelmäßig gestellt wird, nämlich, warum ich Sec(AS)2a verlassen habe. Nach drei Jahren wurde ich vom Executive Officer (das entspricht einem Captain in der Armee) zum Higher Executive Officer (etwa einem Major) befördert. Manche glauben, dass ich von meinem Arbeitsplatz wegbefördert wurde, weil ich »der Wahrheit zu nahe kam«. Das ist wieder Unfug. Obwohl der Beförderungsausschuss auch die Vorgesetzten anhört, ist der Vorgang der Beförderung vom Vorgesetzten unabhängig. Es braucht dazu nicht mehr als ein dreißigminütiges Bewerbungsgespräch, wie es unzählige Menschen in den mittleren Rängen der Hierarchie im ganzen Land absolvieren. Das beredtste Argument gegen diese Theorie ist, dass man mich nicht hätte befördern müssen, um mich loszuwerden – drei Jahre waren damals die durchschnittliche Zeit an einem Arbeitsplatz, und 1994 war ohnehin ein neuer Posten für mich vorgesehen. Selbst wenn ich in dem Interview versagt hätte, ich wäre trotzdem versetzt worden!

## Persönliche Auswirkungen

Nun, da diese Fragen geklärt sind, möchte ich darüber sprechen, wie meine Beschäftigung mit der Ufologie mich verändert hat. Meine drei Jahre in der Sec(AS)2a waren für mich ein Wendepunkt und haben mein Leben tiefgreifend verändert. Ich wusste vorher nichts von der Ufologie und hatte keine besonderen Ansichten zu Außerirdischen, und war dann plötzlich mit den bizarrsten Material konfrontiert, das man sich vorstellen kann. Obwohl 90% aller Fälle als Fehldeutung konventioneller Objekte und Phänomene erklärt werden konnten, schien sich ein harter Kern der Fälle jeder Erklärung zu widersetzen und deutete auf solide Raumschiffe mit einer Technologie hin, die unseren besten Prototypen weit überlegen war, was sowohl Geschwindigkeit wie Manövrierbarkeit anging. Ich machte kein Geheimnis aus der Tatsache, dass ich denke, dass einige Sichtungen eine außerirdische Erklärung haben. Im Laue der Zeit fiel es mir immer schwerer, der vom Ministerium vorgegebenen Linie zu folgen, dass UFOs »ohne Bedeutung für die Verteidigung« seien. Ich hatte Fälle, die von Fastzusammenstößen zwischen UFOs und zivilen Airlinern sprachen, bei denen die Anwesenheit des UFOs durch Radar bestätigt wurde. Ich hatte Fälle, bei denen Militärjets von UFOs überholt wurden und direkte Überflüge von RAF-Basen durch UFOs. Das war eindeutig von Belang für die Verteidigung. Die Einzelheiten meiner Arbeit beim MOD und einige der bizarren Fälle, die ich untersucht habe, sind in *Open Skies, Closed Minds* beschrieben, also werde ich hier nicht darauf eingehen.

## Eine Einschätzung der Lage

Ich möchte nun von meiner persönlichen Arbeit zu einer generellen Sicht der Ufologie kommen. Wenn ich mir die Ufologie heute ansehe, bin ich nicht optimistisch. Ich sehe eine uneinheitliche und zerstrittene Gruppe von Individuen und Organisationen, die sich ihrer Ziele nicht bewusst ist. Trotz einiger positiver Presseberichte überwiegt immer noch ein humoristischer Ton bei UFO-Geschichten in den Medien, gleichermaßen gibt es nach wie vor eine ernüchternd große Zahl von Kultisten und Spinnern, die beanspruchen, die Ufologie zu repräsentieren. All das macht es den seriösen Forschern und Untersuchern noch schwerer, voranzukommen. Manchmal schaue ich in einige der älteren UFO-Bücher auf meinem Regal, und wenn ich das tue, verblüfft mich, wie wenig sich in den Jahrzehnten geändert hat. Es gibt einen harten Kern an soliden Informationen und guten Untersuchungen, aber das Bild wird getrübt von vielen falschen Vorstellungen. Wir scheinen uns im Kreis zu drehen, und manchmal denke ich, dass wir heute noch nicht weiter sind als vor 30 Jahren. Welche Art sind nun unsere Probleme, und – wich-

tiger noch – was können wir tun, um sie zu beheben? In den folgenden Abschnitten will ich auf diese Fragen eingehen, und, wo möglich, die Erfahrungen einfließen lassen, die ich während meiner offiziellen Untersuchungen gemacht habe.

**Respekt für andere Sichtweisen**

Ich habe verschiedene Aspekte der Ufologie mit Wissenschaftlern besprochen, und, was immer diese auch von dem Thema hielten, stets waren sie erstaunt über die Art und Weise, wie Ufologen sich ohne Unterbrechung gegenseitig angreifen. Wissenschaftler sind sich auch selten einig, aber sie greifen auf solch heftige Weise nur die Daten der Anderen an, und diese Angriffe weiten sich nur selten zu den Kleinkriegen aus, wie sie die Ufologie charakterisieren. Könnten wir daraus nicht lernen?

Ich denke, der erste Schritt in diese Richtung wäre zu akzeptieren, dass in der Ufologie viele Meinungen einen Platz haben. Wir müssen auf jeden Fall die Mentalität »Skeptiker gegen Gläubige« überwinden und anerkennen, dass jeder, der wirklich an der Ufologie ernsthaft interessiert ist, Respekt verdient. Obwohl ich selbst Anhänger der Extraterrestrischen Hypothese (ETH) bin, verdamme ich nicht gleich all jene die – um ein Beispiel zu nennen – glauben, dass UFOs von der Erde erzeugte Lichter sind. Gleichermaßen verdamme ich, obwohl ich daran glaube, dass einige Entführungserzählungen tatsächlich auf physikalische Begegnungen mit Außerirdischen zurückzuführen sind, diejenigen nicht, deren ebenfalls ernsthafter Standpunkt der ist, es handle sich um ein rein psychologisches Phänomen. In der Wissenschaft erreichen Forscher oft am meisten, wenn sie konstruktiv mit ihren Kollegen streiten, die anderer Ansicht sind. Ufologen dagegen scharen sich mit Gleichgesinnten, bei vielen UFO-Konferenzen wird zu bereits Überzeugten gepredigt. Und wenn gegensätzliche Standpunkte aufeinander prallen, geschieht das häufig als bitterer und sarkastischer Wettbewerb. Es gibt kaum je eine konstruktive Debatte. Wir müssen fortkommen von dieser Einstellung und denen gegenüber, mit denen wir nicht übereinstimmen, toleranter sein. Man muss es so sehen: Man lernt mehr von jemandem, der eine andere Ansicht vertritt als von jemandem, der in allem übereinstimmt.

Dazu kommt, dass ein kleines bisschen weniger Nabelschau bei einigen Ufologen der Ufologie als solcher helfen würde. Wir alle irren uns immer wieder einmal, und es ist wichtig, das zuzugeben. Es ist sinnlos, eine Theorie blind gegen jede Kritik zu verteidigen. Viele Fortschritte in der Wissenschaft kommen daher, dass sich die eigenen Theorien angesichts der konstruktiven Kritik anderer wandeln, und dass sie modifiziert werden, um auch neuen Daten zu genügen. So sehr er auch von der UFO-Lobby kritisiert und beschuldigt wurde, ich komme nicht umhin, Kent Jeffrey für seine Haltung zu bewundern. Nachdem er die International Roswell Initiative organisiert hatte, die die US-Regierung dazu zwingen sollte, ihre gesamten Informationen zu dem Fall zu veröffentlichen, änderte er öffentlich seine Meinung zu dem Roswell-Vorfall und ist nun der Ansicht, das es sich nicht um einen UFO-Crash handelt. Obwohl ich einige seine Schlussfolgerungen nicht teile, habe ich großen Respekt vor seiner Vorgehensweise. Wären doch auch nur andere so aufrichtig. In einem Gebiet, das sich so schnell bewegt wie die Ufologie, sollten sich Ideen und Ansichten entwickeln und sich aufgrund neuer Erkenntnisse verändern. Wir müssen beispielsweise unsere Ansichten über das so genannte Marsgesicht aufgrund der neuesten NASA-Fotografien ändern. Und bevor behauptet wird, die NASA verschweige die Wahrheit, möchte ich doch darauf hinweisen, dass die NASA nur allzufroh über Beweise für intelligentes Leben auf dem Mars wäre – oder sonstwo im All. Denken Sie nur daran, wie viel mehr Geld ihr dann zur Verfügung

stünde, und denken Sie daran, wie schnell die NASA die Vorstellung von Leben auf dem Mars bestätigte, als sie öffentlich ihre Überzeugung deutlich machte (die ja von den wissenschaftlichen Gemeinschaft nach wie vor heiß umstritten ist), dass der Meteorit ALH 84001 fossile Reste organischer marsianischer Moleküle enthalte. Ufologen müssen, wenn neue Daten auftauchen, flexibler sein, anderen Ansichten gegenüber toleranter, und Fehler schneller zugeben.

**Unterschiede und Vielfalt zugeben**

Wie ich es sehe, ist eines der größten Probleme der Ufologie, dass sie einfache Lösungen für komplexe Sachverhalte sucht. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass bestimmten Beschreibungen von UFOs und Aliens mehr Gewicht gegeben und alles andere ausgeschlossen wird. Wenn man manchen Ufologen glaubt, gibt es an unserem Himmel zur Zeit nur noch große dreiecksförmige UFOs. Natürlich werden solche Objekte häufig gemeldet (Ich habe zahlreiche dieser Fälle selbst untersucht), tatsächlich aber gibt es nach wie vor eine verwirrende Vielfalt von UFO-Größen und -Formen. Das trifft auch auf Außerirdische zu. Wenn man ein Magazin aufschlägt, muss man denken, dass die Grauen die einzigen Aliens sind, die Zeugen von Nahbegegnungen berichten. Das stimmt einfach nicht. Als ich für mein Buch über Entführungen recherchierte, *The Uninvited*, traf ich auf viele Fälle, die nicht in das passten, was heute als Standardmuster betrachtet wird. Tatsächlich war eine meiner Haupterkenntnisse, dass die »Kontaktler«-Erfahrung, an die die meisten Ufologen seit Ende der Fünfziger nicht mehr glauben, fortdauert, und dass viele Leute von angenehmen Kontakterfahrungen berichten. Ich denke, dass wir anerkennen müssen, dass UFO- und Nahbegegnungen ein Phänomen mit vielen Facetten ist, und dass wir die Vorstellung hinter uns lassen sollten – so attraktiv sie auch kurzfristig ist –, dass es eine einzige, einfache Lösung für dieses Rätsel gibt. Das ist sehr wahrscheinlich nicht der Fall; wenn und falls wir das Rätsel lösen, werden wir dahinter wohl mehrere Ursachen entdecken.

**Weiter blicken**

Damit verbunden ist die Sorge, dass wir dem Material aus Großbritannien und den USA zu viel Bedeutung beimessen. UFOs werden in der ganzen Welt gesehen, und Nahbegegnungen (sowohl Kontakt- wie Entführungserfahrungen) sind weltweit verbreitet. Und trotzdem scheint ein Blick in viele ufologische Magazine immer wieder vorzuspiegeln, dass außerhalb von Großbritannien und Amerika wenig geschieht. Die Sprachbarriere ist ein großes Problem, trotzdem gibt es viel Material, wenn man nur danach sucht. Timothy Good hat in Büchern wie *Beyond Top Secret* und *Alien Base* dankenswerterweise Material aus der ganzen Welt aufgeführt. Gordon Creighton hat sehr viel Material aus Übersee in der *Flying Saucer Review* gebracht, ebenfalls das *UFO Magazine*, das sogar Redner aus Ländern wie Israel, Mexiko und Brasilien nach Großbritannien brachte. Das ist wichtig, nicht nur, weil sonst immer nur die alten Informationen von den gleichen Forschern wiederkäut werden, sondern auch deshalb, weil sich die Erfahrungen in den verschiedenen Ländern offenbar unterscheiden. Es ist daher von äußerster Wichtigkeit, ob sich das Phänomen selbst unterschiedlich zeigt oder ob ein an sich konstantes Phänomen unterschiedlich interpretiert wird, je nach dem kulturellen Hintergrund des Zeugen.

Das Internet hilft Forschern ebenfalls dabei, exotischere Informationen jenseits von britischen und amerikanischen Quellen aufzufinden. Ich werde später noch mehr über das Internet sagen.

**Fortsetzung folgt im nächsten jufof...**

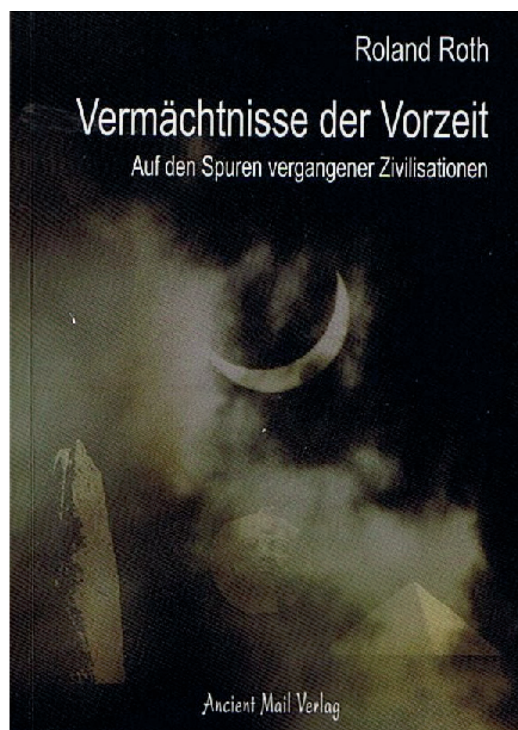


# Literatur
# Neuerscheinungen




## Roland Roth: Vermächtnisse der Vorzeit Auf den Spuren vergangener Zivilisationen

Was wurde über die unglaublichen Hinterlassenschaften der großen Zivilisationen und Kulturen schon alles geschrieben! Soviel, dass es schwer erscheint, noch Neues darüber zu berichten. Deshalb nahm ich das gerade mal hundert Seiten starke Buch von Roth mit etwas Skepsis in die Hand. Doch der Autor eröffnet das in zwei Abschnitte aufgeteilte Buch nicht mit den alten Hochkulturen – Ägypten, Südamerika & Co. –, sondern nimmt den Lesern erst mal mit auf eine Reise durch Deutschland(!). Zwar kann man seit einigen Jahren eine Rückbesinnung auf die hiesigen Wurzel feststellen, aber in diesem Kontext, den der Autor in zweiten Abschnitt herstellt, ist noch nicht viel veröffentlicht worden. Auch beginnt die kulturhistorische Rundreise nicht bei den obligatorischen Externsteine, sondern am Brocken im Harz. Der stets mit Nebel umgebene Berg (1141 m) wird ja oft mit dem Versammlungsort der Hexen in der Walpurgisnacht in Verbindung gebracht. Die Ausführungen machen den Leser mit den verschiedenen Facetten dieses geheimnisvollen Ortes bekannt und haben zumindest den Rezensenten auf die Region neugierig gemacht. Weiter geht's mit der Teufelsmauer, einer weiteren Besonderheit in östlichen Teil Deutschlands. Die wildesten Sagen ranken sich um diese seltsame Felsenformation und natürlich hatte der Teufel seine Hand im Spiel… Weitere Kultplätze werden dann auf einer Seite viel zu kurz abgehandelt. Hier hätte der Autor noch genauer die einzelnen Orte – Elfenstein, Kästeklippen, Rabenklippen, Thekenbergen, Timmenrode und Westerhausen – abhandeln dürfen. So muss man wohl der Aufforderung des Autors folge leisten: »Sie sind auf jeden Fall im Rahmen einer Harz-Tour besondere Ziele.«




Auf dem Hexentanzplatz der Rosstrappe treffen sich die Hexen alljährlich, um von hier zum Blocksberg (Brocken) mittels ihres Besens zu fliegen. Eine Sage, die heute lebhaft durch moderne Hexen aufrecht erhalten wird. Fernab dieser mehr für Touristen gedachten Attraktion bietet die Region weitere Kultplätze. Der Wurmberg zum Beispiel gilt als eine solche Anlage, bis man der tempelartigen Anlage ein Entstehung zwischen 1800 und 1850 bescheinigte. Dennoch sind Teile älteren Ursprungs, deren Zweck im Dunklen der Zeit liegt. Munter geht die Reise durch die Geschichte Deutschlands weiter und es scheint so, als ob man mit jeden Schritt den man macht, auf Kultstätten trifft. Sogar eine Burg, Regenstein bei Blankenburg im Harz, vergleicht er mit Malta und den prähistorischen Anlagen in Südamerika. Immerhin tritt er den Fotobeweis an, dass es »Cart Ruts« und maltaartige Megalithen und Felsbearbeitungen gibt. Glücklicherweise macht Roth darauf aufmerksam, das diese ungewöhnlichen Spuren aus den älteren Teilen der Felsenburg stammen und nicht aus den mittelalterlichen Aufbauten, die ohnehin größtenteils

verschwunden sind. Bei den umfangreicheren Ausführungen zum Thema muss der Leser selber entscheiden, wenn Roth selbstkritisch überlegt: »Zu weit hergeholt? Vielleicht…«

Dass man, um Menhire und Megalithen zu sehen, nicht nach England oder Irland muss, beweist Roland Roth in den nächsten Kapiteln. Gleich eine ganze Reihe solcher Steine stellt er vor. Absolut lesenswert! Am Ende des ersten Teils des Buches lässt uns der Autor an der Sonnenfinsternis 1999 und seinen Beobachtungen, welche er zu diesem Ereignis in Arzheim in der Pfalz machte, teilhaben. Allerdings ist dies auch nur ein Wegweiser zu einer anderen Kultstätte.

Wenn man die ersten 50 Seiten des Buches als Reiseführer zu ausgewählten mythischen Plätzen in Deutschland sieht, so verzeiht man die teilweise zu kurzen Kapitel und bekommt große Lust, selbst die kleinen Schätze in unserem Land zu besuchen, da sie sich durchaus mit jenen im Ausland vergleichen lassen.

Im zweiten Teil zieht Roth nun Vergleiche zu den »gewöhnlichen Verdächtigen«. Ohne groß auf alle Themen einzeln einzugehen: Man trifft auf manch Bekanntes, aber auch einiges Neues aus Ägypten, Stonehenge, Troja, Pompeji und natürlich auch Atlantis.

Gegen Ende seiner Ausführungen schließt sich nun der Kreis, denn wer den Autor kennt, der weiß, dass er sich stark an die Theorien der Paläo-SETI orientiert. So fordert er neue Denkansätze für alte Fragen. Letztendlich werden sich an dieser Stelle die Geister trennen, denn wer die Thesen à la Däniken ablehnt, wird auch durch Roths neues Buch nicht wirklich überzeugt. Für die Freunde der Prä-Astronautik bietet es indes spannende neue Indizien. Zumindest ist es ein Plädoyer für die vergessenen Schätze eines vorchristlichen Deutschlands und vielleicht der Auftakt, dieses Gebiet intensiver zu beackern.

**Peter Kauert**

112 Seiten, Paperback, illustriert
ISBN 978-3-935910-43-9, € 11,50
**Ancient Mail Verlag**
Groß-Gerau 2007

## Randy Koppang: Camouflage Through Limited Disclosure Deconstructing a Cover-Up of the Extraterrestrial Presence

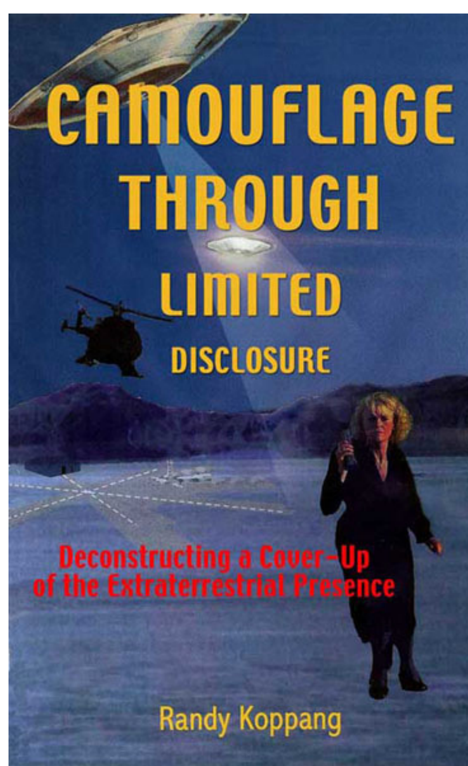
Randy Koppang ist ein US-amerikanischer Autor, der hauptsächlich für das parawissenschaftliche *Perceptions Magazine* schreibt.

In seinem Buch möchte Koppang belegen, dass »von den 40er Jahren bis heute die US-Regierung tief in der Geheimhaltung über eine außerirdische Präsenz auf der Erde verstrickt ist« (Klappentext). Die 160 Seiten umfassende Betrachtung stützt sich dabei im Wesentlichen auf drei zentrale Quellen (wenngleich ein Quellenverzeichnis nicht vorhanden ist): 1. Philip J. Corsos und William Birnes' Buch »Der Tag nach Roswell«, 2. die Erlebnisse der »Entführten« Melinda Leslie und 3. die Aussagen des heute 83-jährigen Bill Uhouse, der wie Robert Lazar an UFO-Technologie gearbeitet haben will. Demzufolge ist das Buch, dessen Haupttitel übrigens eine Phrase aus »Der Tag nach Roswell« ist, in drei große Teile gegliedert.

Im ersten Teil werden die grundlegenden Thesen des Buches entwickelt und präsentiert, die unter Zuhilfenahme von Aussagen von Philip J. Corso, Steven Greer, Linda M. Howe, Donald Keyhoe und anderen unterfüttert werden: Die USA befinden sich im Konflikt mit außerirdischen Mächten, setzen dabei Radarstrahlen ein, um Raumschiffe flugunfähig zu machen und mit Hilfe industrieller Unterstützung deren Technologie zu analysieren und nachzubauen. Über das gezielte Freigeben von Dokumenten (»Limited Disclosure«) wird der Eindruck erweckt, man habe nichts zu verbergen, gleichzeitig kann so jedoch die Meinung der Bevölkerung und der UFO-Forscher über die Regierungstätigkeiten von der Wahrheit abgelenkt werden. Dies entspricht exakt der Idee Corsos in seinem Buch.

Im zweiten Teil werden die wahren Regierungstätigkeiten aufgedeckt, mit Hilfe von Melinda Leslie, die wiederholt sowohl von Außerirdischen als auch von Militärangehörigen entführt wurde und wird. Der größte Teil dieses Kapitels

ist in Form einers Interviews mit Leslie strukturiert, die in der UFO-Szene stark aktiv ist, ihre eigenen Erlebnisse einer konsistenten Deutung zuführt und die Erfahrungen anderer, die sie im Rahmen ihrer Tätigkeit trifft, dort integriert. Mit Fotos und Illustrationen der »Entführten« werden die Thesen Leslies untermauert. Demnnach werden die von Aliens Entführten oftmals von Mitlitärangehörigen ebenfalls entführt, um mehr über die Außerirdischen und ihre Technologie zu erfahren. Auf diese Weise bereitet sich die USA auf den offenen Konflikt mit den Aliens vor und erlangt eine Ebenbürtigkeit zu den Invasoren, wodurch die Brücke zu den Thesen des ersten Teils geschlagen wird.




Im dritten Teil wird hauptsächlich Bill Uhouse zitiert. Er beschreibt seine Arbeit für die Air Force an diversen Flugsimulatoren – unter denen eben auch Raumschiffsimulatoren befindlich waren. Mit Hilfe der Industrie wurden Militärpiloten also geschult, Raumschiffe zu fliegen – was wiederum als Indiz für die zentrale Hypothese des geheimen Konflikts dienen soll. Dabei hat Uhouse auch Kontakt mit einem Alien gehabt, der Analogien zum typischen »Grauen«, aber auch Unterschiede aufweist.

Was ist von alldem nun zu halten? Rekapitulieren wir: Die freigegebenen UFO-Dokumente der USA spiegeln nicht die Realität wider, sondern dienen der Täuschung der Öffentlichkeit. Stattdessen bereitet sich die Weltmacht auf einen interstellaren Krieg vor und entführt aus diesem Grunde bereits »vom Feind Entführte« und arbeitet mit der Industrie zusammen, um die Technologie der Aliens zu kopieren. Diese äußerst umfangreiche Hypothese ist nicht neu, aber welche Belege werden hier vorgebracht?

Das Buch von Birnes und Corso als Beleg zu prüfen, muss hier nicht erfolgen – Uli Thieme hat dies dankenswerterweise im **jufof** 121, S. 24ff. getan: Es enthält ausschließlich spekulative, unbelegte oder nachweislich falsch ausgelegte bzw. abgeschriebene Fakten.

Bleiben Melinda Leslie und Bill Uhouse. Entführungen durch Aliens bzw. »Militärs« sind ein komplexes Thema, zu dem allerdings auch suffiziente Theorien vorgeschlagen wurden, die ohne Außerirdische auskommen. Die Abbildungen Leslies sind eigene Illustrationen sowie äußerst schwer erkennbare Narbenfotos, die interessanterweise auf der Website zum Buch – http://anw.com/rk/camo/index02.html –, die Textbeispiele und sonstige Fotos (in Farbe!) wiedergibt, nicht zu finden sind. Die an den Haaren herbeigezogenen Vergleiche von lediglich kreisförmigen Anzugbestandteilen der Entführer mit eben auch kreisförmigen Chemikaliendampfmessgeräten (S. 70) trägt dabei nicht gerade zum Eindruck der Seriosität bei.

Was Bill Uhouse dagegen liefert, ist nichts als eine mündliche Aussage. Durch die Geheimhaltung seiner angeblichen Beschäftigung lässt sich keines seiner Details verifizieren. Fotos von Raumschifftestflügen, die in besserer Qualität auf der Website zu finden sind, enthalten nur verwischte und verschwommene, Reflexionen stark ähnelnde Lichtpünktchen.

Wenn es tatsächlich gelingen soll, in einer stringenten Beweisführung die Realität eines vertuschten Konflikts mit Aliens zu belegen, muss allerdings mehr vorliegen als anekdotische Wiedergaben und abgeschriebene Spekulationen. Fazit: Koppangs Buch ist haltloses »UFO-Entertainment« – sonst nichts.

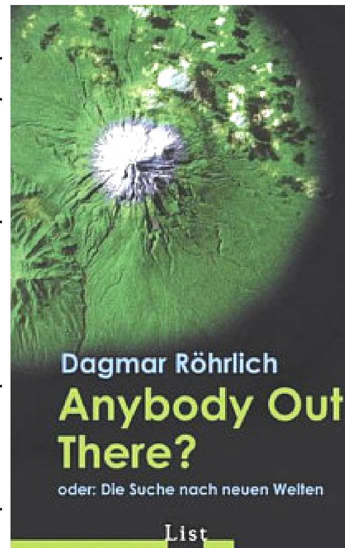
**Danny Ammon**

160 Seiten, Paperback, illustriert
ISBN 978-1-58509-110-2, $ 15.95
**The Book Tree**
San Diego, CA, 2006

## Dagmar Röhrlich
## Anybody Out There?
## oder: Die Suche nach neuen Welten

Eine der größten Fragen der Menschheitsgeschichte ist die nach weiterem Leben im All. Ist das Leben auf unserem Planeten nur ein Zufallsprodukt unzähliger günstiger Umstände, ist es mit Kometen zu uns gelangt und müssen wir mit einem bevölkerten Universum rechnen?

Dagmar Röhrlich, Geologin und Wissenschaftsjournalistin, ist diesen Fragen nachgegangen, die besonders in den letzten Jahren durch die Entdeckung anderer Planeten an Aufmerksamkeit zugenommen haben.




Doch bevor man sich überhaupt Gedanken über mögliches Leben im All machen kann, sollte man sich darüber im Klaren sein, wie überhaupt »Leben« zu definieren ist. Und da ist ein Blick auf unseren eigenen Planeten ganz hilfreich. Was haben wir denn hier an »Leben« zu bieten, wie ist es entstanden und wie hat sich entwickelt? Um das zu klären, hat die Autorin auf ihrer Spurensuche u.a. zahlreiche Orte dieser Erde besucht, an denen »Leben« unter extremsten Bedingungen existiert. Danach sind gar nicht mal die Umweltbedingungen, in denen wir als Menschen leben, erforderlich, um einfache Lebensformen bestehen zu lassen. Selbst in den heißen Gasen der Vulkane existieren einzellige Lebewesen oder bizarre Fische in der Tiefsee, die nie das Tageslicht erblickt haben. Warum sollte es also auf anderen Planeten, die vielleicht nicht die Lebensbedingungen bieten, die Menschen und höhere Tiere benötigen, kein Leben geben?

So sehr mich auch die Existenz fremdartiger Lebensformen unter extremen Bedingungen auf unserer Erde fasziniert, ist mir nach der Lektüre des Buches doch eines klar geworden: je mehr wir über die Entstehung unseres Lebens und der evolutionären Entwicklung, von den ersten Mikroben vor über drei Milliarden Jahren bis hin zum intelligenten Menschen, erfahren, um so geringer erscheint mir die Wahrscheinlichkeit dafür, dass sich auch auf anderen Planeten des Universum ebensolches intelligentes Leben entwickelt hat. Offensichtlich ist unsere Existenz nur einer Verkettung unendlicher Zufälle zu verdanken. Aber vielleicht findet sich ja einfaches Leben im All, möglicherweise schon auf unserem benachbarten Mars. Doch mehr als Mikroben oder deren Fossilien darf man nicht erwarten. Und, so Dagmar Röhrlich »selbst ein schlichter Wurm stellt viel zu hohe Anforderungen an seine Umwelt und hat eine viel zu lange Evolution erlebt, als dass er jemals mit einem aus seiner Sicht so trostlosen Steinhaufen wie dem Mars zufrieden wäre«. Die Chance, im All auf intelligentes Leben zu stoßen, ist viel geringer, als man bisher angenommen hat. Und selbst, wenn: Wie sollten wir mit denen in Kontakt treten? Unsere heutige Technik gibt das nicht her.

Dagmar Röhrlich hat die Thematik spannend, lehrreich und mit neuesten Erkenntnissen der Naturwissenschaft präsentiert. Ihr unterhaltsamer und fesselnder Stil trug dazu bei, dass mir die kurzweilige Lektüre des Buches viel Freude bereitet und aufschlussreiche Erkenntnisse geliefert hat.

Auch wenn die Wahrscheinlichkeit für die Existenz intelligenten Lebens im All gering ist, sind nach dem Lesen des Buches doch noch viele Fragen offen geblieben. Letztendlich stirbt wohl die Hoffnung, als (halbwegs) intelligentes Wesen nicht alleine im All zu sein, zuletzt. Also träumen wir noch ein wenig davon, spekulieren über mögliche exotische Lebensformen auf anderen Planeten und warten gespannt auf weitere Erkenntnisse der Wissenschaft.

**Hans-Werner Peiniger**

247 Seiten, gebunden, illustriert
ISBN 978-3-471-78587-4, Preis € 19,95
**List Verlag**
www.ullsteinbuchverlage.de/listhc
Berlin, 2006

## Roland M. Horn
## »Sie sahen aus wie Untertassen…«
## Auf den Spuren des UFO-Phänomens

GEP-Mitglied Roland M. Horn, der die UFO-Szene bereits seit vielen Jahren begleitet, legt mit vorliegendem Buch auch ein kleines Resümee seiner Arbeit als Sichtungsermittler vor. Doch zunächst berichtet er, wie der Begriff der fliegenden Untertasse überhaupt entstanden ist. Aus der Beschreibung Kenneth Arnolds, der am 24. Juni 1947 von seinem Flugzeug aus neun merkwürdige Flugkörper beobachtet hatte und deren Flugverhalten wie das einer Untertasse beschrieb, die man über eine Wasseroberfläche hüpfen lässt, konstruierte ein findiger Reporter kurzerhand den Begriff der fliegenden Untertasse. Damit war ein Mythos geboren, der sich bis in unsere Zeit tapfer gehalten hat. Nach einigen Begriffsdefinitionen geht er auf verschiedene Erklärungsmöglichkeiten ein und diskutiert sogar so seltene Theorien wie »Wunderwaffen des III. Reichs«, »Zeitmaschinen aus der Zukunft« oder »UFOs seien Geistwesen«. Nachdem er über einige zum Teil auch selbst untersuchte Sichtungen berichtet, in denen nächtliche Lichter beschrieben worden sind, leitet er zu Kontakten mit Außerirdischen und insbesondere zum Entführungsphänomen über. Die ersten Fallbeispiele bezeugen, dass einige »Kontaktler« offensichtlich doch von psychischen Störungen betroffen sind. Erst das derzeitige Entführungsphänomen lässt keine leichten Erklärungen zu. Doch auch hier zeigt Roland Horn anhand einiger Fallbeispiele (Betty und Barney Hill, Sammy Desmond, Travis Walton) auf, dass es immer Ansätze zur Kritik gibt und scheinbar kein Fall bisher ausgewogen diskutiert worden ist. Zudem macht er deutlich, »dass die Symptomatik von Erkrankungen des schizophrenen Formenkreises interessanterweise den Verhaltensmustern von UFO-Entführungsopfern während der Entführungsepisode, bzw. der Erinnerung daran (meist in Hypnose) stark ähneln«. Im Folgenden entwickelt Horn eine Kette von Ursachen, an deren Ende eine subjektive UFO-Entführung steht und überprüft sie mittels zweier Fälle. Eine wichtige Erkenntnis, die er erlangt hat, ist die, dass die Beweislage von Entführungsfällen schwach und die Hypnose als Instrument zur Wahrheitsfindung ungeeignet ist.




Besonders ausführlich nimmt Roland Horn den Mundribilla-Fall kritisch unter die Lupe. Am 24. Januar 1988 wurde ein PKW, in dem eine Frau mit ihren vier Kindern saß, nahe der südaustralischen Küste, während der Fahrt angeblich emporgehoben. Im Folgenden beleuchtet er die physikalischen Beweise und diskutiert verschiedene Erklärungsmöglichkeiten. Auch dieser Fall erweist sich letztendlich als von den Medien aufgebauscht und erklärbar.

Ebenfalls recht detailliert berichtet Horn über eine UFO-Welle in Israel, in deren Rahmen es auch zu einer Landung eines Flugkör-

pers gekommen sein soll. Horn präsentiert hierzu einige interessante Faksimiles der wissenschaftlichen Untersuchungsberichte.

Doch auch hinter dem ehemaligen Eisernen Vorhang gab es spektakuläre UFO-Fälle. Horn greift u. a. die Geschichte von Woronesch auf, beleuchtet deren Hintergründe und erhebt begründete Zweifel an der Ernsthaftigkeit russischer Forscher.

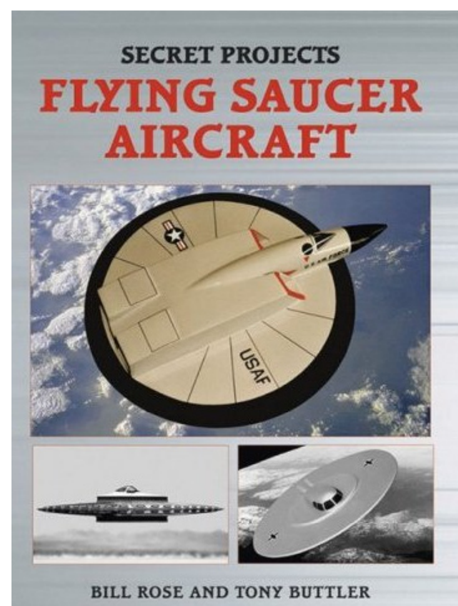
Um das Ganze abzurunden zeigt Roland M. Horn anhand vieler konkreter eigener Fälle und einige der GEP, wie sich das UFO-Phänomen hier in Deutschland hauptsächlich darstellt.

Das Resümee Horns ist nach der Lektüre des Buches, bei dem es sich um eine überarbeitete und ergänzte Version einer 1998 erschienenen Arbeit handelt, ziemlich ernüchternd, eben so, wie bei fast allen kritischen Sichtungsermittlern. In seiner sachlichen Arbeit, die sich wohltuend von den üblichen Allgemeinwerken abhebt, wird deutlich, dass die Beweislage der UFO-Befürworter ziemlich schwach ist und sie immer mehr in Druck geraten, nach nun 60 Jahren UFO-Forschung eindeutigere Beweise vorzulegen. Gut, ein Rest-Phänomen mag es noch geben, »dass sich einer Aufklärung entzieht und das schwer zu fassen ist. Die Möglichkeit, dass es sich hierbei um ein unbekanntes Phänomen handelt, besteht genauso, wie jene, dass es sich lediglich um einen statistisch zu erwartenden Rest handelt. Wir können gespannt sein, was die weitere Erforschung des UFO-Rest-Phänomens ergibt«. Dem braucht man eigentlich nichts mehr hinzufügen.

**Hans-Werner Peiniger**

168 Seiten, Paperback, illustriert
ISBN 978-3-89094-507-1, Preis € 19,95
**Bohmeier Verlag**
www.magick-pur.de
Leipzig, 2006

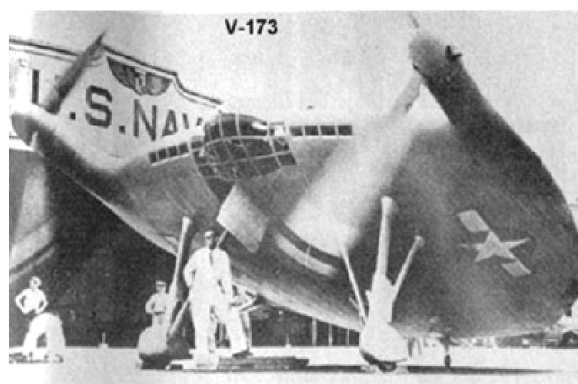
## Bill Rose & Tony Buttler
## Secret Projects: Flying Saucer Aircraft




Als im Jahr 1947 mit Kenneth Arnolds Beobachtung der Begriff der »Fliegenden Untertasse« zum ersten Mal öffentlich gemacht wurde, ahnte kaum jemand, dass man sich schon sehr viel früher mit konventionellen scheibenförmigen Fluggeräten beschäftigt hat. Ausgehend von Emanuel Swedenborgs Skizze eines ovalen Fluggerätes aus dem Jahre 1714 ziehen sich die Entwicklungen durch die Geschichte bis in unsere heutige Zeit.

In Rose und Buttler's Secret Projects: Flying Saucer Aircraft stellen die Autoren zahlreiche dieser Designstudien, geheimen Entwicklungen und Projekte vor. Es ist schon erstaunlich, an was man in den letzten 100 Jahren gearbeitet hat. Viele Projekte gingen jedoch nicht über das Design- oder Modell-Stadium hinaus. Wirklich geflogen oder zum Einsatz gekommen sind wohl die wenigsten. Bemerkenswert, dass bis in die 50er Jahre an vielen Entwicklungen deutsche Wissenschaftler und Ingenieure beteiligt waren. Die Idee des so genannten Rundflugzeuges entstand Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Kreis- oder halbkreisförmige Tragflächen an Kleinflugzeugen sollten zu besseren Flugeigenschaften führen. Offensichtlich ist das jedoch mit den konventionellen Antrieben nie gelungen, denn diese Tragflächenformen haben sich nicht durchgesetzt. Bis auf einige Prototypen oder militärische Drohnen wurden die Konzepte selten umgesetzt. Rose und Buttler führen den Leser durch die Zeitgeschichte der




Der »Fliegende Pfannkuchen« V-173 der US-Marine, der in den 40er Jahren entwickelt wurde

Luftfahrt und bieten Hintergrundinformationen zu zahlreichen kuriosen Vehikeln. Einige hat man schon mal in der gängigen UFO-Literatur gesehen, andere sind völlig unbekannt. Leider ist die Sammlung der Autoren nicht vollständig, zumindest dann nicht, wenn man die vielen Patentschriften berücksichtigt, die zu untertassenförmigen Flugkörpern existieren.

In ihrer Präsentation streifen Rose und Buttler immer wieder ufologische Aspekte und mutmaßen, dass einige der vorgestellten Konstruktionen auch zu UFO-Ereignissen geführt haben könnten. Ein Ausblick auf exotische Antriebssysteme zeigt, dass uns in absehbarer Zukunft vielleicht ganz neue Möglichkeiten der Fortbewegung eröffnet werden.

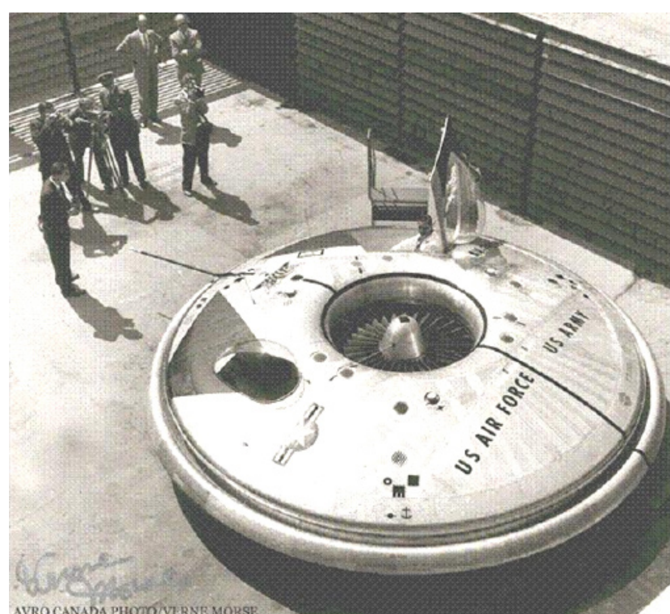
Rose und Buttler's Secret Projects ist eine interessante Zusammenstellung dessen, was es bisher an ungewöhnlichen und skurrilen Fluggeräten gegeben hat. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass manche Nurflüglerkonstruktionen, wie sie heute vielleicht auf AREA-51 getestet werden, von unbedarften Augenzeugen im Flug beobachtet, als UFOs fehlinterpretiert werden. Eine nennenswerte Menge an UFO-Beobachtungen ist m. E. allerdings nicht darauf zurückzuführen.

Wen das Thema interessiert, findet in dem reich illustrierten Buch eine Fülle an aufschlussreichen Informationen und eine Menge Bild-Material über geheime militärische Projekte und zivile experimentelle Fluggeräte.

**Hans-Werner Peiniger**

176 Seiten, gebunden, illustriert, Register
149 s/w, 97 Farbfotos, + über 200 Skizzen
ISBN-13 9781857802337, Preis £ 24.99
**Midland Publishing – Ian Allan Publishing Ltd.**
www.ianallanpublishing.com
Hinckley, England 2006

Die kanadische Entwicklung »Avrocar« (1959–1961) des Flugzeugherstellers AVRO, von der zwei Prototypen hergestellt worden sind. Ab 90 cm Flughöhe wurde jedoch das Fluggerät instabil. Nach 75 Stunden Flugtests und über 10 Millionen US-Dollar Entwicklungskosten wurde das Projekt eingestellt.






## CUFOS: Journal of UFO Studies New Series, Vol. 9 – 2006

Eine der interessantesten UFO-Publikationen weltweit ist das vom »The J. Allen Hynek Center for UFO Studies« in Chicago herausgegebene Journal of UFO Studies, von dem seit 1989 neun Ausgaben erschienen sind.

Vom schlichten Cover darf man sich nicht täuschen lassen. Die Bände enthalten stets eine Reihe interessanter Arbeiten zur UFO-Forschung, die in ihrer Form ein akademisches Niveau aufweisen und sicherlich einen wichtigen Beitrag zur sachgerechten UFO-Diskussion bieten.

So finden wir im aktuellen Band folgende Beiträge:

**Stephanie Kelley-Romano: A Report on the Demographics and Beliefs of Alien Abduction Experiencers**

Grundlage dieser Arbeit ist eine Befragung unter 130 Betroffenen von Entführungsfällen, um grundlegende demografische Eigenschaften zu untersuchen. Die Entführungserfahrungen und die daraus resultierenden Antworten der Befragung wurden in vier Kategorien unterteilt: mögliche Entführte, Besuche, Entführte und »psychische Entführte«. Mittels des so genannten Chi-Quadrat-Tests wurde versucht, Beziehungen zwischen den allgemeinen Eigenschaften der Entführten und ihren Erfahrungen festzustellen. Es wurde auch untersucht, inwieweit die Hypnose bei der Wiedergabe der Entführungserfahrungen eine Rolle spielt. Die Untersuchung hat u. a. gezeigt, dass viele Betroffene glauben, sie seien bereits in ihrer frühesten Kindheit entführt worden, dass andere Familienmitglieder auch betroffen seien, dass sie durch die Entführungen außergewöhnliche Fähigkeiten erworben haben oder gar nun heilende Energien besäßen. Grundsätzlich würden die Betroffenen ihre Entführungserfahrungen jedoch als positiv bewerten.

**J. Steiner ans Antony L. Jinks: The Effect of the Label »UFO« on Memory for Ambiguous Pictorial Stimuli**

Die Berichte über UFOs sind vielfach geprägt durch die Erwartungen, das ufologische Weltbild und den Glauben des Augenzeugen. Bisher gibt es kaum Untersuchungen darüber, ob überhaupt diese Einflüsse erkennbar sind und wenn ja, in welcher Form sie die Beschreibungen von UFOs beeinflussen. Mit Hilfe von 40 Studenten wurde untersucht, ob eine Vorkonditionierung Auswirkungen auf Zeichnungen von UFOs, Flugzeugen usw. haben.

**Richard F. Haines: An Analysis of Multiple UAP Photo Images (May 23, 1971, Austrian Alps)**

Am 23. Mai 1971 machte Rudi Nagora süd-südwestlich von Graz (Österreich) 11 Farbfotos eines am teilbewölkten Himmel auftauchenden Flugkörpers. Zahlreiche Hinweise und Analysen hiesiger UFO-Forscher wie Klaus Webner und Rudolf Henke wiesen darauf hin, dass Nagora die Fotos auch mit Hilfe einer einfachen VW-Radkappe hergestellt haben könnte. Haines stellt die Fallumstände ausführlich dar und geht detailliert auf die von Nagora verwendete Kamera, auf deren optische Besonderheiten und auf das verwendete Filmmaterial ein. Er konstruiert sogar ein dreidimensionales Modell der möglichen Flugbahn des Objekts. In seiner Untersuchung kommt er zu dem Ergebnis, dass es sich nicht um einen runden, sondern um einen eher dreiecksförmigen konvexen Flugkörper mit abgerundeten Ecken handelt. Im Anschluss diskutiert er kurz die verschiedenen Fälschungsargumente von Webner und Henke und kommt dann zu der Schlussfolgerung, dass der abgelichtete

Flugkörper nach wie vor als unidentifiziert zu gelten hat.

**Lan D. Fleming: Examination of the Trajectories of Anomalous Objects Imaged during the STS-48 Space Shuttle Mission**

Am 15. September 1991 nahm während der amerikanischen Space Shuttle STS-48-Mission eine Bordkamera eine Filmsequenz auf, in die eine Vielzahl kleinerer Objekte zu sehen sind, wie sie im Blickfeld hin- und herfliegen. Eine Sequenz zeigt, wie ein Objekt plötzlich seine Bewegungsrichtung ändert, als ein Lichtblitz dessen Flugbahn zu kreuzen scheint. UFO-Befürworter sehen hierin den Beweis für ein Objekt, das dem Angriff einer Rakete ausgewichen ist. Die NASA und kritische Forscher gehen davon aus, dass es sich hierbei um Eispartikel gehandelt hat, die aufgrund eines Gasausstoßes aus einer Düse in Bewegung gerieten. Andere glaubten nachweisen zu können, dass es sich um Eigenbewegungen handeln müsse, da sie nicht der beim Gasausstoß erwarteten Bewegungsrichtung folgten.

In der vorliegenden Arbeit untersucht Fleming einzelne Partikelflugbahnen und beschreibt zwei herkömmliche Effekte, die zu den teils abrupten Flugbahnänderungen geführt haben könnten.

**Brian Boldman: Angel Hair Physical Analyses – A Review**

In der Literatur werden rund 200 Fälle beschrieben, in denen vom so genannten Engelshaar berichtet wird. Leider gibt es nur wenige Fälle, in denen Proben dieser Substanz gesammelt und analysiert worden sind. Boldmann stellt diese Analysen zusammenhängend dar, wobei er seinen Schwerpunkt auf neuere Analysen legt, da hier durch die Anwendung moderner Verfahren, wie z.B. mit der Massenspektrometrie, bessere Informationen über diese Proben zur Verfügung stehen. Häufig wurden Spinnennetze/-fäden als Ursache angesehen, doch haben Verschmutzungen der Proben, unsachgemäße analytische Prozesse und die persönliche Voreingenommenheit der Untersucher, keine sicheren Erkenntnisse geliefert. Trotzdem kann Boldmann einige wesentliche Punkte aus den Fällen und wichtige Informationen zu der Engelshaarsubstanz vorlegen.

**Phyllis A. Budinger: Analysis of Angel Hair Samples**

In diesem Beitrag werden die analytischen Daten über den chemischen Aufbau von Engelshaarproben aus vier Fällen dargestellt. Alle Proben wurden in demselben Labor untersucht. Diese Daten fassen vermutlich die bisherigen Erkenntnisse zusammen, die über diese Substanz bekannt sind. Offenbar scheint das Engelshaar das Produkt einer biologischen Quelle zu sein. Der Faserstoff ist ähnlich dem Fibroin, eine Grundsubstanz der Seide. Fibroin besteht aus einem Eiweiß-Protein, ist Horn ähnlich und wird von Spinnen und Raupen erzeugt. Der Autor macht deutlich, dass aber noch weitere Untersuchungen erforderlich sind, um das Geheimnis des Engelshaars vollständig aufzuklären.

Den Abschluss des interessanten Bandes bildet eine Rezension des Buches »Life's Solution« von Simon Conway Morris.

Fazit: Auch die neunte Ausgabe des Journal of UFO Studies enthält wieder aufschlussreiche Beiträge zur UFO-Forschung.

**Hans-Werner Peiniger**

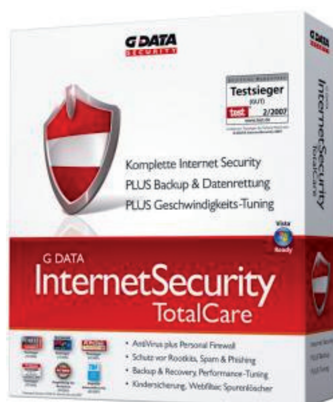
136 Seiten, Paperback, illustriert
ISSN 0730-5748, Preis $ 24,00 (inkl. Versandk.)
**CUFOS – The J. Allen Hynek Center for UFO Studies**
Chicago, 2006



# Software
# Tests & Tipps



## G DATA: InternetSecurity TotalCare




Wie wichtig es ist, seinen Rechner wirkungsvoll vor den Gefahren aus dem Internet zu schützen, habe ich an dieser Stelle bereits mehrfach erläutert (siehe z. B. JUFOF Nr. 162, S. 190 f., InternetSecurity 2006). Gerade für uns, die aktiv in der UFO-Forschung arbeiten, ist es schon fast von existentieller Bedeutung, Archivmaterial, wichtige Dateien, Fotos, Manuskripte, Mailverkehr usw. zu schützen, zu sichern und ggf. zu retten.

G DATA hat mit seinem neuen Produkt InternetSecurity TotalCare eine neue All-In-One-Lösung auf den Markt gebracht, die den vielfachen Testsieger (zuletzt Testsieger bei Stiftung Warentest 2/2007) G DATA InternetSecurity mit einer kompletten Datensicherung und Datenrettung sowie einem Tuning-Paket für eine optimale Rechnergeschwindigkeit ausgestattet hat. Der Virenscanner schützt verlässlich vor Viren, Spyware, Würmern, Rootkits, Trojanern, Dialern, Backdoors u.v.m. Über die OutbreakShield-Technik erhält man einen sofortigen Schutz vor neuen Viren, sie blockiert infizierte Mails schon 0,5 bis 2 Minuten nach Virenausbruch. Die Software enthält zudem einen E-Mail-Virenblocker für Outlook, Outlook Express, Mozilla, Eudora usw. (POP3/IMAP), einen Systemschutz, der die Registry überwacht, Anti-Spam-Filter, der automatisch Spam und Phishing blockt, eine Firewall, die ein- und ausgehende Verbindungen überwacht, eine Kindersicherung (Sperren von Kategorien Erotik, Gewalt u.v.m.) und einen Web-Filter, der eigene Internetspuren löscht und Banner, Popups, Flash, Java, VB usw. blockt.




Neu in TotalCare ist das automatische Backup (komplett oder nur Teile, bzw. ge-änderte und neue Daten) auf beliebige Ziele wie DVD, Wechselmedien, Onlinespace usw. Beim Kauf der Software ist sogar 1 GB Online-Speicherplatz inklusive. Die Wiederherstellung gesicherter Daten ist sehr einfach. Wer jedoch viel zu sichern hat, sollte sich ausreichend Zeit nehmen, das kann schon mal, wie es hier ein Test auf eine zu brennende DVD gezeigt hat, Stunden dauern. Besser wäre es wohl auf eine zweite (externe) Festplatte zu sichern.

Der im TotalCare enthaltene Tuner löscht Datenmüll, defragmentiert, behebt Datenfehler in der Registry, erstellt eine Rechner-Analyse und macht Tuning-Vorschläge. Wer sich also InternetSecurity TotalCare anschafft, braucht eigentlich keine weitere entsprechende Software mehr.

Die Installation ging fast wie von selbst und das 224-seitige Handbuch ist vorbildlich. Virensignaturen, Software-Updates und -Upgrades sind für ein Jahr bereits enthalten. Was will man mehr für einen optimalen Schutz?

**Hans-Werner Peiniger**

Systemvoraussetzungen:
Windows Vista, Windows XP (ab SP2) oder Windows 2000 (ab SP4); ab 256 MB RAM; Internet-Zugang; MS Internet Explorer 5.5 oder höher
Preis im Versand € 59,95, als Download: € 53,95
**G-DATA Software AG**
Bochum, 2007

**jufof**

## Jahrgänge 1980–2000 auf 1 DVD / 4 CD

Journal für UFO-Forschung (1980-2000)

UFOs

Ein Phänomen wird untersucht

Seit 1980 gibt die 1972 gegründete Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. die UFO-Fachzeitschrift „Journal für UFO-Forschung" (JUFOF) heraus. Erstmals gibt es nun das JUFOF im PDF-Dateiformat für die Jahre 1980 bis 2000.

JUFOF Journal für UFO-Forschung Im PDF-Dateiformat

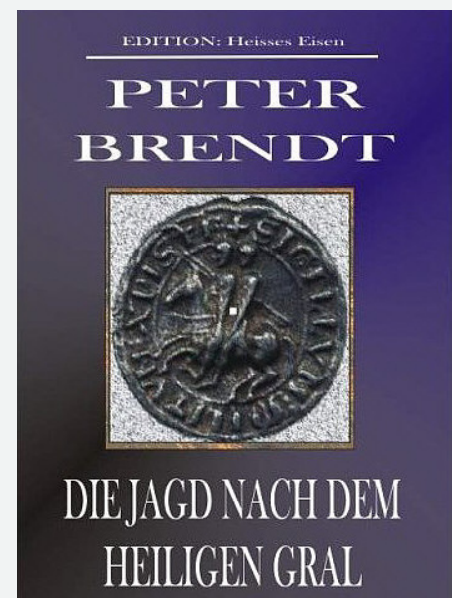
Die GEP e.V. beleuchtet kritisch das UFO-Phänomen und hat sich auf die Untersuchung, Dokumentation und Bewertung von UFO-Beobachtungen aus dem deutschsprachigen Raum spezialisiert. Sie sieht sich als adäquater Ansprechpartner für UFO-Zeugen und als seriöse Alternative zu Geschäftemachern und UFO-Sekten.

Im »Journal für UFO-Forschung« (**jufof**) werden seit 1980 regelmäßig die Arbeitsergebnisse der GEP e.V. vorgestellt. Hintergründige Beiträge in- und ausländischer Experten zu Randgebieten des UFO-Phänomens, wie Entführungen oder Abstürze, ergänzen die sachlichen Inhalte des **jufof**. Der kritische Charakter der Zeitschrift hebt das **jufof** wohltuend von anderen grenzwissenschaftlichen Zeitschriften ab und macht es zu einem einmaligen Sammelsurium aus 20 Jahren akribischer Feldforschung. Erstmals gibt es nun das **jufof** im PDF-Dateiformat für die Jahre 1980 bis 2000.

1 DVD-ROM, Preis: € 15,00; für GEP-Mitglieder: € 12,00
4 CD-ROM, Preis: € 18,00; für GEP-Mitglieder: € 14,40
GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid, info@ufo-forschung.de

**Peter Brendt**

## Die Jagd nach dem Heiligen Gral




- Tauchte der Heilige Gral wirklich 1891 in Frankreich auf?
- Was war er? Existieren tatsächlich Dokumente, die das Leben Jesu und seiner Nachkommen in einem völlig neuen Licht erscheinen lassen?
- Welche Rolle spielten die Templer?
- Wurde die katholische Kirche mit Hilfe des Grals erpresst?

Dazu der Autor: »Ich möchte die Leser an meiner eigenen ›Schatzsuche‹ teilhaben lassen, an meiner Faszination, meinen Zweifeln, meinen Recherchen und meinen Entdeckungen.«

Aus Rezensionen bei amazon.de:
*Keine Druiden, keine geheimnisvollen Rituale, keine Erben auf den Thron Europas. Simple Fakten und logische Überlegungen. Das Buch entmystifiziert vieles…* (»Bookworms«) *Endlich ein vernünftiges Buch über die modernen Gralstheorien, die den Gral als eine Sammlung von brisanten historischen Dokumenten sehen. Dieses Buch ist sachlich, fundiert (nach 20 Jahren Recherchen), und dabei auch spannend zu lesen.* (»Endlich!«)

Paperback, 437 Seiten mit Abb., ISBN: 3-931164-55-1, Preis: € 14,80
mgverlag, Niederstr. 31, 56637 Plaidt. www.mgverlag.de

# jufof

journal für ufo-forschung

## GEP

*Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP e. V. untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.*

## UFO

*Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.*

## jufof

*Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes* **jufof** *enthält in einem wissenschaftlich-methodischem Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das* **jufof** *durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.*

## UFO-Meldung

*Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 / 2 33 77. Eine Kontaktaufnahme über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter den URLs* www.ufo-forschung.de *und* www.jufof.de *oder das Webforum bzw. den Chat der GEP unter der Adresse* gep.alien.de/gepforumindex.htm. *Auch die UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über* info@ufo-forschung.de. *Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.*

**www.ufo-forschung.de · www.jufof.de**

*GEP e.V. online*

**(0 23 51) 2 33 77 · info@ufo-forschung.de**

*Meldestelle für UFO-Beobachtungen*